



Ausgabe 4-2013

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

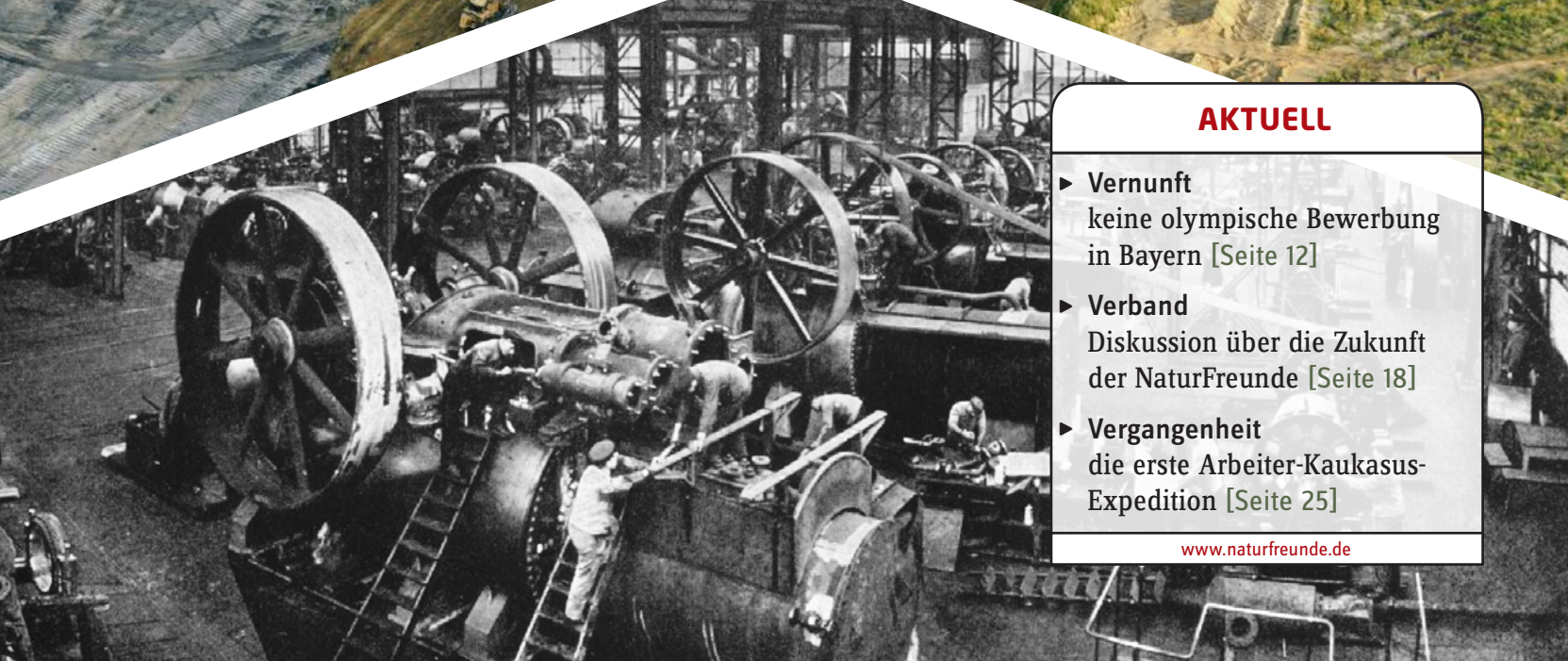


DIE GROSSE TRANSFORMATION

AKTUELL

- ▶ **Vernunft**
keine olympische Bewerbung
in Bayern [Seite 12]
- ▶ **Verband**
Diskussion über die Zukunft
der NaturFreunde [Seite 18]
- ▶ **Vergangenheit**
die erste Arbeiter-Kaukasus-
Expedition [Seite 25]

www.naturfreunde.de





EIN STANDPUNKT VON KAI NIEBERT,
STELLVERTRETENDER BUNDESVORSITZENDER
DER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Nachhaltigkeit: utopisch oder konservativ?



Das Ziel ist die Nachhaltigkeit und der Weg dahin die sozialökologische Transformation. So ließe sich die Debatte zusammenfassen, die NaturFreunde gemeinsam mit Gewerkschaften, Umweltverbänden und Kirchen im Sommer 2012 angeschoben hatten. Im Zentrum steht dabei die Frage: Wie sieht ein gutes Leben aus, das nicht von Armut, Umweltzerstörung, Ausbeutung und Klimakriegen, dafür aber von Wohlstand, Freiheit und Gerechtigkeit geprägt ist?

Diese Fragen sind notwendig, weil wir es heute mit Herausforderungen zu tun haben, die unseren Wohlstand gleichzeitig ermöglichen und zerstören. Deren Wurzeln liegen in den 1970er-Jahren, als sich die Geschichte des Nachkriegskapitalismus wendete: Das Wirtschaftswunder – das mit seinem Wachstum unseren Wohlstand, aber auch den heute schon spürbaren Klimawandel befeuert hatte – war vorbei und der Wandel von der Sozialen Marktwirtschaft zum globalen Finanzmarktkapitalismus begann. Zu welchem spekulativen Exzessen die damit einhergehende Entkopplung von Finanzmarkt und Gesellschaft in der Lage ist, zeigte der Beinahezusammenbruch des Finanzsystems im Jahr 2008. Nachdem sogar mit wirtschaftlichen Verlusten Gewinne gemacht worden waren, stürzte das Kartenhaus zusammen.

Die Globalisierung der Märkte und die Digitalisierung der Welt haben die Demokratien geschwächt. Weil auch der Keynesianismus der Nachkriegszeit mit seiner öffentlichen Verschuldung an Grenzen geriet, sind jetzt neue Antworten auf die vielen Krisen unserer Zeit notwendig.

Als Verband für Nachhaltigkeit ist die Antwort für NaturFreunde klar: Das Ziel ist die Nachhaltigkeit – und damit ein utopisches und konservatives Ziel zugleich. Konservativ, weil Nachhaltigkeit in erster Linie auf die Bewahrung der Natur zielt und sich gegen den Raubbau an den natürlichen Lebensgrundlagen wehrt. Utopisch, weil wir eine Vorstellung von einem guten Leben in Nachhaltigkeit benötigen, die in der Vergangenheit keine Beispiele findet. Für diese Vision braucht es insbesondere Mut.

NaturFreunde beschreiben seit mehr als 100 Jahren Perspektiven eines solidarischen, freien und nachhaltigen Lebens. Um diese Perspektiven Wirklichkeit werden zu lassen, müssen wir auch als Verband nachhaltiger werden: Unsere Aufgaben reichen vom solaren Naturfreundehaus bis zum biologisch-regionalen Gruppenabend, von der wertschätzenden Qualifizierung Ehrenamtlicher bis zum gemeinsamen Erleben der Natur im nachhaltigen Natursport. Auch wir müssen uns verändern, um unser Erbe zu bewahren. Prägen soll uns dabei der Blick auf die Nachhaltigkeit. Im Verband müssen wir leben, was wir in der Politik so oft vermissen.

Der Maßstab eines jeden muss die gute Zukunft aller sein. Das gilt für die Gesellschaft wie auch den Verband – für alle Mitglieder, Ortsgruppen, Landesverbände und den Bundesvorstand. Jeder nach seinen Möglichkeiten, aber alle für mehr Nachhaltigkeit.

Diese Vision prägt uns und lässt uns Veränderung als Chance begreifen. Nutzen wir diese Chance.



NaturFreunde im Widerstand

„So ein nettes Mädle kann doch mit den Kommunisten nichts zu tun haben. Das muss doch ein Irrtum sein. Es war fast gemütlich. Aber nicht lange.“

FRIEDEL ROHM (NATURFREUNDIN UND MITGLIED EINER WIDERSTANDSGRUPPE) [SEITE 14]



TITEL

Die große Transformation
 Michael Müller im Interview:
 „Die Transformation braucht
 utopisches Denken“ 4
 Lexikon zur Transformation 6
 Positivbeispiel: Mit Biogas
 zum schnellen Internet..... 7
 Negativbeispiel:
 Wenn der Mensch Gott spielt..... 8

THEMA

Politische Fotografie: Sieger des
 EURATOM-Fotowettbewerbes ... 10
 Politische Heimat: Olympia
 muss neu gedacht werden 12
 Politische Bildung:
 NaturFreunde im Widerstand.... 14
 Politische Ökologie:
 Die Flusslandschaft Helme..... 15

NATURFREUNDE AKTIV

Aus- und Sportbildung..... 16
 Gute Gründe für
 das Tragen von Skihelmen 17
 Vorschläge zur Verbandsreform.. 18
 Foto im Aufwind..... 20
 Kocher in Afrika 20
 Klimaschutz in der Skischule 21
 Reisen am Oberrhein 21
 Wie NaturFreunde die
 biologische Vielfalt schützen 22
 Deutsche Einheitsgewerkschaft.. 24
 Arbeiter-Kaukasus-Expedition... 25

FEST GESETZT

Reisezeit 26
 Seminare 27
 Impressum 28
 Kleinanzeigen 28
 Medien 29
 Leserbriefe 30
 Das NaturfreundeHaus
 am Staffelsee 31

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

am 18. Dezember wäre er 100 Jahre alt geworden. Ein bekanntes Wochenmagazin plakatiert deshalb bundesweit ein Foto, das ihn Mandoline spielend zeigt. Die Rede ist von Willy Brandt, das Foto entstand im NaturfreundeHaus im Teutoburger Wald. Die NaturFreunde sind stolz, dass Willy einer der ihren war. Aber Geschichte ist halt Geschichte, und wenn man aus ihr lernt, muss man im Heute die richtigen Antworten finden. Das sah auch Brandt so: „Jede Zeit braucht ihre eigenen Antworten“.

Heute leben wir im „Anthropozän“, in der Zeit, in der der Mensch erstmals seine eigenen Existenzbedingungen prägt. Wenn dann in der Folge der Erderwärmung Stürme und Über-

schwemmungen Tausende in den Tod treiben, sind wir erschrocken. Mein Sohn fragte mich unlängst, warum eigentlich Klimakonferenzen in den Ländern stattfänden, von denen man wisse, dass sie nichts für den Klimaschutz tun wollten. Jeder könne doch mehr wissen als die politischen Experten auf diesen Konferenzen.

Immerhin: Die Energiewende in Deutschland ist an einen Punkt gekommen, an dem schon darüber gestritten wird, ob es zu viel Windstrom gibt. Darüber kann man sich freuen. Die Energiewende ist aber auch ein Paradebeispiel dafür, dass es in der Welt nicht nur um gute Ideen geht, sondern um harte Interessen. Darum dürfen wir die Politik nicht den Politikern alleine überlas-

sen, sondern mischen uns ein. Bürgerengagement ist gefragt, in der Politik und im Verein.

Sind Menschen tatsächlich nicht in der Lage, die Zukunft unserer Spezies zu sichern? Beim Bürgerentscheid über die Münchner Bewerbung um die Olympischen Winterspiele hat die betroffene Bevölkerung eindeutig Vernunft bewiesen (Seite 12). Doch das reicht noch nicht. Für eine gute Zukunft für alle ist nichts Geringeres als ein Umbau unserer Gesellschaft, eine Neuorganisation des menschlichen Handelns – eine große Transformation – notwendig. Wie stark der Mensch bereits gestaltet, zeigt diese *NATURFREUNDIN* mit einem positiven (Seite 7) und einem negativen Beispiel (Seite 8).

Aber nicht nur die Gesellschaft, auch die NaturFreunde könnten eine Neuorganisation gut gebrauchen. Auf den Seiten 18 und 19 beschreibt die *NATURFREUNDIN* Hintergründe und Lösungsvorschläge. Diskutieren Sie doch mit!

Hans-Joel Nau'au

INTERVIEW

„Die Transformation braucht utopisches Denken“ Michael Müller, NaturFreunde-Vorsitzender, fordert von der SPD eine Ökologisierung

■ **NATURFREUNDiN:** *Es gibt einen neuen Begriff, der Mode macht: die große Transformation. Was kann man sich darunter vorstellen?*

Michael Müller: Na, so neu ist der Begriff nicht! „Die große Transformation“ geht zurück auf den österreichisch-ungarischen Wirtschaftshistoriker Karl Polanyi. Der suchte in den 1940er-Jahren nach einer Erklärung für die großen Katastrophen der Menschheit: Erster Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise 1929, die Ausrottung der europäischen Juden, der Zweite Weltkrieg. Wie konnte es dazu kommen? Polanyis These war, dass solche Katastrophen nur durch eine - wie er es nennt - „Entbettung“ der Ökonomie aus der Ge-

der Menschen. Gleichzeitig führte diese Dynamik aber auch zur Zuspitzung des Kapitalismus: Zutage traten die Gier und der Egoismus. Die sozialen Schutzschichten wurden immer dünner und zerstört. Damals haben sich die Widersprüche des Kapitalismus entweder in nationalistisch-faschistischem Denken entladen - wie etwa in Europa oder Japan. Oder aber der Politik gelang es zu reagieren - wie in den USA: Dort wurde mit dem „New Deal“ eine soziale Form des Kapitalismus eingeführt - der Wohlfahrtsstaat.

■ **Jetzt ist der Begriff „die große Transformation“ bei uns im Hier und Jetzt angekommen. Wieso?**

blähung des Geldkapitals, und zugleich wurde in der Folge der Wohlfahrtsstaat demontiert.

■ **Auch heute gelten die Finanzmärkte als extrem aufgebläht.**

Genau, viel gravierender aber ist: Das Geld dient nicht mehr, es herrscht jetzt. Dazu kommt, dass durch die Megatrends der Globalisierung und der Digitalisierung die Regulatoren wie „der Staat“ weiter an Einfluss verloren haben. Damit ist das alte Nachkriegsmodell des Wohlfahrtsstaates endgültig vorbei. Hinzu kommen die ökologischen Grenzen des Wachstums wie zum Beispiel der Klimawandel. Deshalb kann es keine Rückkehr zur alten Wachstumspolitik der Sozialen Marktwirtschaft geben. Entweder das Geldkapital stürzt uns von einer in die nächste Krise, wie wir es derzeit erleben. Oder es gelingt ein neuer „New Deal“: der ökosoziale Umbau der Gesellschaft, die große Transformation, Teil zwei.

■ **Gesellschaftsumbau war bislang immer Ergebnis entweder einer technologischen oder einer menschengemachten Revolution. Was brauchen wir heute?**



☒ **Urbanisierung:** 2008 lebten erstmals mehr Menschen in Städten als auf dem Land, bis 2030 werden es 5 Milliarden sein; links eine Favela in Rio

sellschaft möglich waren - durch eine „Marktgemeinschaft“ also.

■ **Entbettung?**

Bis zur industriellen Revolution war die Ökonomie Teil des Gemeinwesens. Sie war sozusagen in sie eingebettet, zum Beispiel über regionale Kreisläufe oder lokale politische und wirtschaftliche Strukturen. Aber dann aber kam die Dampfmaschine.

■ **Der technische Fortschritt!**

Genau. Der hatte eine unglaubliche Dynamik und ein großes Wirtschaftswachstum zur Folge. Ohne Zweifel hatte das Vorteile für einen Teil

Weil es wieder zu einer Entbettung der Ökonomie gekommen ist: zum Finanzkapitalismus. Wir erleben heute nichts anderes als eine Neuauflage von Polanyis Bewertung. Begonnen hatte diese Entwicklung im Jahr 1971, als der damalige US-Präsident Richard Nixon den Vertrag von Bretton Woods und damit die Weltwirtschaftsordnung der Nachkriegszeit aufkündigte und stattdessen den Geschäftsbanken das Kommando über die Wirtschaft übertrug. Das hatte jedoch - anders als behauptet und von Nixon erhofft - kein größeres Wirtschaftswachstum zur Folge. Stattdessen kam es zu einer enormen Auf-

Beides! Der grüne Umbau der Wirtschaft funktioniert nur mit neuen Technologien. Das zeigen Solarzellen genauso wie Wärmepumpen oder Wellenkraftwerke. Aber die Energiewende zum Beispiel muss eben mehr als „nur“ neue Technologie sein: Die Energiewende braucht eine gesellschaftliche Revolution wieder hin zu mehr Dezentralisierung und zu mehr Verteilungsgerechtigkeit. Und es geht bei der Energiewende eben nicht nur um Strom aus erneuerbaren Energien, sondern um eine ganz neue, vor allem auf Vermeidung ausgerichtete Umgangsform mit Rohstoffen!

■ **Das Wesen des kapitalistischen Wirtschaftsprinzipes ist aber, so viel wie möglich zu konsumieren. Nur wenn eine Ware oft verkauft wird, ist es möglich, den Profit zu steigern. Ist der Kapitalismus das falsche Wirtschaftssystem für die Energiewende?**

Es geht natürlich um eine Neugestaltung der Wirtschafts- und Wettbewerbsordnung; um die Frage, ob der Kapitalismus lernfähig ist oder beseitigt werden muss. Umweltgruppen werfe ich vor, dass sie diesen wesentlichen Punkt einfach nicht richtig erkennen. Die Energiewende wird nicht funktionieren, wenn das aktuelle Wirtschaftssystem einfach weitergeführt wird - nur dass statt Kohle dann die Erneuerbaren der Treibstoff sind. Es geht schon um wirtschaftliche Macht, um Strukturen, die verändert werden müssen.

■ **Bitte konkret: Wie sieht große Transformation - die Ökologisierung der Wirtschaft aus?**

Eine Ökologisierung der Wirtschaft ist eng mit sozialer Gerechtigkeit verzahnt. Eine Ökologisierung der Wirtschaft kann nur funktionieren, wenn es zu einer Demokratisierung der Wirtschaft kommt. Die Energiewende zum Beispiel:

auf solarer Basis werden. Das bedeutet: raus aus der Braun- und Steinkohle, allenfalls für eine Übergangszeit einige Gaskraftwerke zur Regulierung des Systems. Wir müssen die Priorität auf Effizienz legen, auf Einsparung. Die Energiewende braucht eine Kultur der Vermeidung unnötiger Energienutzung, eine Kultur des Einsparens.

■ **Es ist heute billiger, ein neues Paar Schuhe zu kaufen, als das alte Paar zum Schuster zu bringen. Die Ökologische Steuerreform hatte sich Ende der 1990er Jahre zum Ziel gesetzt, das zu ändern: Arbeit sollte billiger, Energie aber teurer werden. Leider ist die Ökologische Steuerreform irgendwo stehen geblieben. Wie können wir diese Wegwerfgesellschaft ändern?**

Die Diskussion über die Wegwerfgesellschaft begann in den 1970er-Jahren und ist immer mal wieder hochgekommen, aber nie konsequent umgesetzt worden, auch wenn es ein Kreislaufwirtschaftsgesetz gibt. Ich glaube, dass die Menschen bereit sind, sich für etwas Gutes zu engagieren. Und wenn das so ist, kommt es darauf an, klar zu machen, dass eine bessere Qualität bei Schuhen mir langfristig mehr hilft als Weg-

■ **Heißt das, wir verbieten Menschen, 50 Schuhe binnen eines Jahres zu kaufen, weil es zu viele Ressourcen verbraucht und deshalb gegen die Interessen der Allgemeinheit verstößt?**

Es muss vielmehr um Aufklärung und Vernunft gehen. Ein großes Vorstadthaus zum Beispiel mit riesigem Garten und dickem SUV ist nicht vereinbar mit den ökologischen Bedingungen unseres Lebens. Das belegen die Belastungsgrenzen unseres Planeten genauso wie der ökologische Fußabdruck. Der ist in Deutschland 4,6-mal höher als die zur Verfügung stehende biologische Kapazität unseres Landes. Das heißt: Wir leben in Deutschland im Durchschnitt 4,6-fach über unsere Verhältnisse. Spätestens unsere Nachfahren werden dafür bezahlen müssen.

■ **Wir hatten gerade erst die Wahl, eine Bundestagswahl, in der die Grünen etwa für ihren Fleischverzichtstag abgestraft wurden. Wie soll es gelingen, eine Mehrheit für die große Transformation zu finden?**

Die Grünen haben programmatisch nicht sonderlich viel für eine große Transformation angeboten. Davon bin ich enttäuscht. Viel dramati-



und ein grünes Dach in New York. Der pakistanische Slum (oben) wird wohl nie ans Stromnetz angeschlossen, rechts das World Trade Center Bahrain.

Wenn Millionen Menschen in Solardächer oder Windkraftfonds investieren, hat das einerseits millionenfach dezentrale Kraftwerksstrukturen zur Folge. Andererseits sorgt das auch für mehr Dezentralität in den Entscheidungsstrukturen: Wer eine Solaranlage auf dem Dach hat, der interessiert sich anders für das Produkt Strom, als der, der Strom nur aus der Steckdose kennt.

■ **Die große Transformation funktioniert also nur über die Energiewende?**

Sie ist der Anfangsbaustein für eine Ökologisierung der Wirtschaft: Wir müssen zur Mitte dieses Jahrhunderts eine 2.000-Watt-Gesellschaft

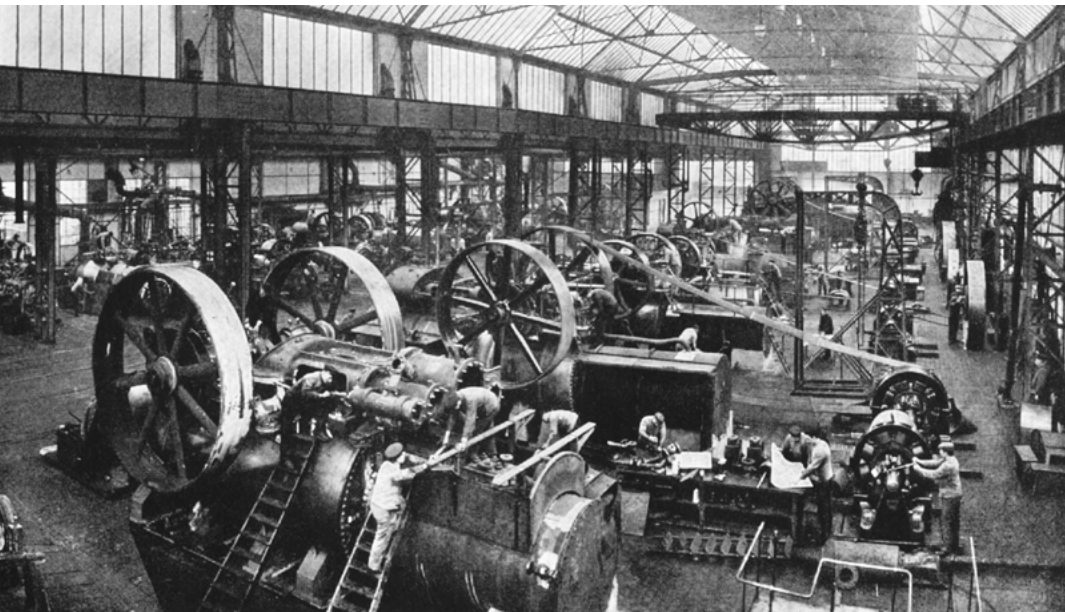
werfschuhe. Bessere Schuhe sind nicht teurer, sie haben eine andere Amortisationszeit. Wir brauchen also Ideen und Verteilungsgerechtigkeit, damit es allen Menschen möglich wird, sich bessere Qualität auch leisten zu können.

■ **Die große Transformation ist also in erster Linie ein Bildungsprojekt?**

Sie ist AUCH ein Bildungsprojekt: ein Einstellungs- und Sozialprojekt. Hätte das Allgemeinwohl absoluten Vorrang vor privatem Reichtum, wäre das für den Erhalt der Natur hilfreicher als etwa ein Umweltgesetz oder eine effizientere Technologie, so wichtig sie auch sind.

schier ist es mit meiner eigenen Partei: Die Sozialdemokratie wird keine Zukunft haben, wenn sie sich nicht den ökologischen Fragen öffnet. Die SPD braucht eine Erneuerung, sie muss zu einer Transformationspolitik bereit sein. Und die Linkspartei muss klären, was sie unter Fortschritt versteht.

■ **Die größte Fraktion bei der letzten Wahl war die der Nichtwähler, gefolgt von der Union mit gut 40 Prozent. Ein Drittel der abgegebenen Stimmen ist nicht im Parlament vertreten: AfD, FDF, andere Kleinparteien. Das bedeutet: Wir reden hier über ein Viertel der Gesellschaft!**



☒ Eisenbahnfabrik in Magdeburg Anfang des 20. Jahrhunderts: Mit der Dampfmaschine stieg der Energiehunger um das Tausendfache. Seit Beginn

Das glaube ich eben nicht! Die Entpolitisierung hat damit zu tun, dass die Politik immer mehr in den Windkanal von Wählererwartung schlüpft, aber immer weniger Werte und Visionen vertritt. Als Willy Brandt Ende der 1960er die Ostpolitik begann, war er in absoluter

Minderheit. Aber er kämpfte für eine richtige Idee. Genau dasselbe ist heute die große Transformation, sie erfordert ein sozialutopisches Denken.

■ **Die Ostpolitik war sehr real. Man hatte Verwandte auf der anderen Seite, eine gemein-**

same Vergangenheit und Kultur. Sie vergleichen das mit dem Umbau des Kapitalismus?

Es geht um die Frage, ob unsere Gesellschaft eine Zukunft haben wird, ob die Demokratie bestehen bleibt und in der Lage ist, die Zukunftsfrage der Spezies Mensch zu beantworten! Demokratie ist erst einmal ein Prinzip. Die entscheidende Frage ist, ob die Politik und die Parteien in der Lage sind, die Demokratie auszufüllen.

■ **Zurück zur großen Transformation: Was sind die ersten Schritte, die getan werden müssen?**

Der erste und wichtige Schritt ist die Rückkehr zum „utopischen Denken“. Was heute die Politik bestimmt, ist das scheinbar Machbare. Politik muss aber wieder von dem Notwendigen bestimmt werden. Also sollten wir über das Notwendige reden, um dann das Machbare zu erreichen. Ein zweiter wesentlicher Punkt ist die erfolgreiche Energiewende, sie ist der Einstieg in den ökologischen „New Deal“. Drittens: Wir müssen mehr Demokratie wagen - in Deutschland wie in Europa. ■ **INTERVIEW NICK REIMER**



Zur Person

Michael Müller (65) ist Bundesvorsitzender der Naturfreunde Deutschlands und hat unter anderem den Transformationskongress von DGB, DNR und EKD-Einrichtungen im Juni 2012 initiiert. mueller@naturfreunde.de

LEXIKON
Die Begriffe der großen Transformation

Nachhaltigkeit

Eine Form des Umgangs mit Ressourcen, die deren Regenerationsfähigkeit und die Bedürfnisse künftiger Generationen berücksichtigt. Nachhaltiges Handeln ist ökologisch und ökonomisch durchhaltbar.

Energieeffizienz

Misst den Energieaufwand, der für einen festgelegten Nutzen benötigt wird. Je höher die Energieeffizienz bei gleichbleibendem Nutzen, desto geringer der Energieverbrauch und desto größer die Energieeinsparung.

New Deal

Zwischen 1933 und 1938 reagierte US-Präsident Franklin Roosevelt auf die Weltwirtschaftskrise mit staatlichen Programmen. Dazu kamen langfristige Reformen: Der Sozialstaat wurde eingeführt, arbeitsrechtliche und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen initiiert. Kritiker merkten an, dass die Machtverhältnisse im Kapitalismus durch diesen „New Deal“ nicht substantiell verändert wurden.

Andere erklärten, dass er den USA in einer Zeit der Krise die Demokratie bewahrt habe.

2.000-Watt-Gesellschaft

Ein energiepolitisches Modell, nach dem weltweit 2.000 Watt Primärenergie pro Person und Jahr nachhaltig zur Verfügung stehen, wenn jeder Mensch ein Anrecht auf die gleiche Menge an Energie hat. Diese 2.000 Watt gelten auch als die Menge, die ein Leben in Wohlstand und mit hoher Qualität ermöglichen. Drei Strategien ermöglichen den Weg in die 2.000-Watt-Gesellschaft:

- Effizienz** das Gleiche mit weniger Verbrauch
- Konsistenz** das Gleiche machen, aber anders
- Suffizienz** auf das Notwendige beschränken

Ökologische Steuerreform

Ein einfaches Prinzip: Energieverbrauch und die Verursachung von umweltschädlichen Emissionen werden mit höheren Steuern belegt. Das führt zu einem sparsameren Einsatz von Ressourcen und entsprechenden technischen Innovationen. ■ **MARION ANDERT**



der Klimakrise muss die fossile Energiestruktur - oben ein Kohletagebau in der Lausitz - umgebaut werden: rechts das Bioenergiedorf Schlöben.

DIE GROSSE TRANSFORMATION - POSITIV

Mit Biogas zum schnellen Internet

In Thüringen hat ein Dorf die Vorteile der neuen Energiezukunft entdeckt

▶ In anderen Dörfern wird die Schule dichtgemacht - hier kam jetzt eine Solaranlage aufs Dach. Mag ja sein, dass andernorts junge Menschen vom Land wegziehen - in Schlöben ist es andersrum. „Wir machen hier grüne Energie“, sagt eine junge Frau auf der Straße. Die 480-Einwohner-Gemeinde im Osten Thüringens ist „Bioenergiedorf“. Was beiläufig klingt, ist echter Standortfaktor: Schlöben kann den Strom- und Wärmepreis für die nächsten 20 Jahre garantieren: 6,6 Cent pro Kilowattstunde Wärme, viel günstiger als bei Eon. Das Beste sind aber die Besitzverhältnisse: Die Schlöbener haben eine Bürgerenergiegenossenschaft gegründet, die Kraftwerke gehören also den Einwohnern. Und das sorgt dafür, dass die Gemeinde reich wurde.

„Wir liefern für das Bioenergiedorf die Rohstoffe“, sagt Matthias Klippel, Vorstand der Agrargenossenschaft. Rohstoff, das sind 10.000 Kubikmeter Rindergülle im Jahr und 2.000 Tonnen Mist. Typisch für Bauern: Sie sehen im Abfall noch Verwertbares. Klippel: „Dazu kommen 8.000 Tonnen Mais.“ Fertig ist der Liefervertrag!

„Mit der Biogasanlage erzeugen wir Strom, die Abwärme nutzen wir, um unsere Häuser zu heizen“, sagt Hans-Peter Perschke, SPD-Bürgermeister von Schlöben. In einem großen Auffangbehälter vergären Bakterien die Gülle nebst

Mais zu einem Wasserstoffgemisch, das Methan ähnelt und in zwei Blockheizkraftwerken verstromt wird. 2.000 Euro kostete die Mitgliedschaft in der Genossenschaft; gut investiertes Geld, wie der Bürgermeister findet: „Alle haben etwas davon: Wir bekommen Unabhängigkeit, die Wertschöpfung bleibt im Dorf, die Bauern haben einen verlässlichen Kunden“. Ein sechs Kilometer langes Nahwärmenetz transportiert die Wärme in die Haushalte, Schlöben versorgt sich komplett mit selbst produziertem Strom.

Was die Kommune zusammenschweißt

Es war schwer, die Schlöbener zu überzeugen: Drei Jahre hat der Bürgermeister nur geredet und geredet. Dann zog zuerst der Gemeinderat mit und dann die Einwohner: 2009 wurde die Genossenschaft gegründet. „Das Wichtigste war, dass die Leute ein gemeinsames Projekt begründeten, das schweißt eine Gemeinde zusammen“, sagt Bürgermeister Perschke: „Wir streiten uns nicht über die Farbe des Bürgersteigs, sondern über Wärmespitzen.“ Was zum Beispiel, wenn im Winter einmal ein Blockheizkraftwerk ausfällt? Frieren wir dann? Die Schlöbener beschlossen zusätzlich einen Holz hackschnitzel-Heizkessel anzuschaffen, Holzabfälle fallen auf dem Land schließlich immer irgendwo an.

Die Schlöbener haben jetzt auch schnelles Internet. Wenn schon mal die Straßen aufgerissen werden für das neue Wärmenetz, warum dann nicht gleich neue Glasfaserleitungen mit verlegen? Schließlich ist das nicht nur für ein ungestörtes Surfen wichtig: In Schlöben soll die Energiezukunft beginnen. Perspektivisch ist etwa die Fernüberwachung geplant, um den Energieverbrauch zu senken. Angeschlossen sind nicht nur Haushalte, sondern auch Kinderkrippe, Gemeindezentrum, Schule und Turnhalle.

Energiekosten von 250.000 Euro, die früher jährlich aus der Region abflossen, verbleiben nun in Schlöben. Sie sorgen für neue Arbeitsplätze, stärken die Kaufkraft und generieren neue Steuereinnahmen. „Mir schwebt ein Projekt für altersgerechtes, gemischtes Wohnen vor“, sagt der Bürgermeister. Einerseits sei ja nun Geld in den Kassen. „Andererseits müssen wir uns in einer älter werdenden Gesellschaft über neue Konzepte des Zusammenlebens Gedanken machen.“ ■

NICK REIMER



Zur Person

Hans-Peter Perschke (SPD) ist Bürgermeister und Initiator des Bioenergiedorfes Schlöben in Ostthüringen. www.bioenergiedorf-schloeben.de

DIE GROSSE TRANSFORMATION - NEGATIV

Wenn der Mensch Gott spielt

Lake Victoria: Eingriffe in den größten See Afrikas führten zur ökologischen Katastrophe

► „Früher gab es viel mehr Fisch.“ Auf dem Fischmarkt am Viktoriasee brennt die Sonne, Fliegen bilden Geschwader, Händler schreien. Kale Lema Karege, Fischhändler aus Musoma, schlitzt gerade einen Nilbarsch auf, um die Schwimmblase aus dem Gedärm zu reißen. „Die verkaufe ich en gros“, sagt der Vater von sieben Töchtern. Für die Kunden seien die Schwimmblasen ja doch nur Abfall, „ich habe aber einen Zwischenhändler, der die Blasen an die Leimindustrie vermarktet“. Für Kale Lema Karege, 42 Jahre alt, ein willkommener Nebenverdienst: Die Geschäfte gehen derzeit schlecht. Sehr schlecht sogar.

Dabei dürfte der Fischhändler am Viktoriasee eigentlich gar keinem Nilbarsch den Bauch aufschlitzen. Denn ursprünglich gab es keinen Nilbarsch im drittgrößten Binnensee der Welt, die Natur hatte ihn hier nicht vorgesehen. Über 550 verschiedene Fischarten wurden in den 1950er-Jahren im Viktoriasee gezählt - vor allem kleine Buntbarsche. Doch die Fischer hatten es satt, ständig nur die wenige Zentimeter kurzen Knirpse aus den Netzen zu klaben. Irgendeiner kam auf die Idee, die wesentlich größere Nilbarsch-Art in den Lake Victoria einzusetzen. Der Mensch als Gestalter, als Schöpfer: auf dass sich die Netze füllen und der Hunger für immer verbannt werde.

Der Mensch als Schöpfer einer der größten ökologischen Katastrophen: Tatsächlich fand der „sabulunya“, wie der Nilbarsch auf Suaheli heißt, beste Bedingungen im Viktoriasee: sauberes Wasser, riesige Jagdgründe und jede Menge Futter. Bis zu zwei Meter groß wuchs der Fisch, Ende der 1990er-Jahre machte der Nilbarsch schon mehr als die Hälfte des jährlichen Fischfangs auf dem Viktoriasee aus.

Filets für Rewe, real & Co.

Der Nilbarsch lockte Mitte der 1980er-Jahre Investoren aus Europa und den USA. In Mwanza, mit 700.000 Einwohnern größte Stadt am Lake Viktoria, entstanden eine beachtliche Hochseeflotte und jede Menge Fischfabriken, die die Filets thekenfertig als „Viktoriabarsch“ für Rewe, real & Co. produzierten. Anfang des neuen Jahrtausends wurden 18.000 Kubiktonnen Fisch per Flugzeug nach Europa exportiert - 20 Prozent der gesamten Fangquote des Sees. Das Geschäft brummte, die Arbeiter in den Fabriken hatten ihr Auskommen, die Investoren ihren Profit, die Regierung verdiente durch die Vergabe von Fanglizenzen, und die Kommunen wuchsen und träumten von einer glorreichen Zukunft.

Dummerweise hatten die bis zu 200 Kilo schweren Nilbarsche solch einen Hunger,

dass Mitte der 1990er-Jahre bereits 200 andere Fischarten ausgerottet waren. Zehn Jahre später waren dann all die anderen Fischarten verschwunden. Plötzlich wandelte sich der Segen des Nilbarschs in einen Fluch. Immer häufiger wurden die Arbeiter aus den Fischfabriken nach Hause geschickt, weil es nichts zu tun gab. Immer häufiger klagten ihre Familien über Hunger. Und der Schulbesuch war für die Kinder dann auch oft nicht mehr denkbar.

„Ich brauch ein Dutzend Ngege“, sagt der Fischhändler Kale Lema Karege. Diese Barschart ist zwar kleiner, aber beliebter als der Nilbarsch auf dem Fisch-Markt. „Der Nilbarsch hat eine spezielle Fettsäure. Deshalb kann man ihn nicht trocknen“, erklärt der Fischhändler. Nilbarsche werden schnell von Maden zerfressen. Räuchern hilft dagegen. Feuerholz ist aber knapp an den Ufern des Viktoriasees, die Bäume sind vielerorts längst alle gerodet und es gibt niemanden, der neue pflanzt. Deshalb verkauft sich der Ngege besser. Und Kale Lema Karege hat gerade eine größere Bestellung - nur eben nicht genug Fisch.

„Ich geh mal schauen, was die Fähre bringt“, sagt der Fischhändler. Am Ufer macht ein Schiff von der Insel Lukoba fest, für viele Fischer aus den abgelegenen Dörfern ist der Fischmarkt von Musoma die einzige Gelegenheit, ihren Fang zu Geld zu machen. Aber Kale Lema Karege zieht nach einigen Gesprächen missmutig wieder ab. „Es wird immer schlimmer: ein paar mittlere Nilbarsche und viel Trockenfisch! Früher wäre den Lieferanten so etwas keine Fahrt auf unseren Fischmarkt wert gewesen.“

Tatsächlich hat der Nilbarsch-Boom Städten wie Mwanza oder Musoma Wachstum gebracht. Heute leben doppelt so viele Menschen hier. Da-



☒ Menschheitsproblem Wasser: Wegen Regenmangels hungern in Afrika immer öfter Menschen. Das Schiff steht auf dem Grund des früheren

mit aber auch doppelt so viele Probleme. Die Latrinen wurden zu selten geleert, der Überlauf und das Waschwasser flossen ungeklärt in den See. Nicht nur Durchfall und Cholera waren die Folge, auch für den Nilbarsch und dessen Nahrung verschlechterten sich die Lebensbedingung. Der Nachwuchs stockte, den Fischern ging immer weniger ins Netz.

Fischfabriken ohne Fisch

Alarmiert gründeten die Regierungen der Anrainerstaaten Kenia, Uganda und Tansania 1996 das Lake Viktoria Enviromental Management Projekt, dass die Fischerei nachhaltiger gestalten sollte, das Abwasserproblem lösen und den Phosphat- und Nitratreintrag aus der Landwirtschaft eindämmen sollte. Unter anderem wurden sogenannte „Beach Management Units“ gegründet, eine Art Selbstorganisation der Fischer, die garantiert, dass nur großmaschige Netze eingesetzt werden, um die letzten Kleinbarsche und den Nachwuchs des Nilbarschs nicht zu vernichten.

Geholfen hat es wenig. Weil die Fischer immer seltener große Fische im Netz vorfinden, nehmen sie die kleinen. „Was soll man machen: Ich habe sieben Töchter“, sagt Fischhändler Kale Lema Karege. Die ausgewachsenen Nilbarsche von morgen landen immer häufiger schon heute als Babys auf dem Tisch.

Zudem sind die Fischer über die Großindustrie verärgert. „Die benutzen oft dreimal so lange Netze als erlaubt“, sagt einer, der Fischhändler Kale Lema Karege beliefert. Es würden einfach drei Schleppnetze zusammengenäht, obwohl das verboten ist. „Dieses reicht dann bis zum Grund - natürlich fangen die, was wir nicht fangen können.“

Die Kleinen gegen die Großen - und umgekehrt: Um die letzten Viktoriabarsche ist längst ein Wettlauf entbrannt. Aber der scheint nun entschieden. Zwar kommen die Arbeiter noch regelmäßig zu den Fischfabriken. Arbeit und Lohn gibt es für sie aber immer seltener. Und keine Alternative. Stefanie Werner, Meeresbiologin bei Greenpeace: „Die traditionelle Kleinfischerei ist zerstört. In der Bevölkerung haben sich materielles Elend und Prostitution ausgebreitet“.

Dabei ist der Nilbarsch gar nicht das Hauptproblem, sondern das Wasser. Messreihen zeigen, dass die Lufttemperatur rund um den See seit den 1950er-Jahren um ein Grad gestiegen ist. In der Folge verdunstet mehr Wasser über der 68.000 Quadratkilometer großen Seefläche. Gleichzeitig sind aber die Niederschläge um knapp sieben Prozent zurückgegangen. Seit 1998 ist der Wasserspiegel des Binnenmeeres, dass so groß wie Bayern ist, um 2,3 Meter gesunken. Dem See geht allmählich das Wasser aus.

Wasserhyazinthen als Plage

Tatsächlich dominieren die Eingriffe des Menschen den Viktoriasee wie kaum ein anderes Gewässer Afrikas. Es waren belgische Farmer, die in der Kolonie Ruanda in den 1940er-Jahren die Wasserhyazinthe aus dem Amazonas einführten - zur Dekoration ihrer Teiche. Schnell spülte die Regenzeit ihre Absenker in den Viktoriasee, wo sich die Pflanze wie eine Plage ausbreitete. Zeitweise waren 90 Prozent der ugandischen Küste so verkrautet, dass sie nicht mehr passierbar war. Bootsbau, Fischfang, Schifffahrt wurden unmöglich, und wenn es einmal gelang, eine Schneise freizukämpfen, war sie am nächsten Tag wieder zugewachsen.



Zur Person

Kale Lema Karege (42) ist Vater von sieben Töchtern und Fischhändler aus Musoma in Tansania. Die Stadt liegt am Mündungstrichter des Mara-Flusses in den Viktoriasee.

Die Wasserhyazinthe Eihornia crassipes erwies sich als ideale Brutstätte für Millionen Moskitos, die Malaria breitete sich aus. Zugleich ließen absterbende Pflanzenteile der Hyazinthe den Sauerstoffgehalt des Viktoriasees derart sinken, dass ein Fischsterben einsetzte. Untersuchungen belegen, dass es neben dem Nilbarsch, dem Ngege und dem Kleinfisch Dagaa lediglich noch ein Dutzend Fischarten als Restbestände im Viktoriasee gibt. „Machen die Fischer so weiter, wird in den nächsten drei bis fünf Jahren der Nilbarsch ausgerottet sein“, urteilt eine Untersuchung der Indische-Ozean-Kommission. Die Gesetze würden vorsehen, dass gefangene Nilbarsche mindestens 50 Zentimeter groß sein müssten, „darunter ist es illegal“. Also strafbar.

„Mir doch egal“, sagt Fischhändler Kale Lema Karege missmutig: „Früher gab es mehr Fisch!“ Die Kunden hätten sich längst daran gewöhnt, dass die Zweimeterbarsche an den Verkaufsständen auf 20 Zentimeter geschrumpft sind. Karege sagt: „Irgendwie muss man ja überleben.“

NICK REIMER



Aralsees. Immer wieder versinkt Vietnam in den Fluten. Das Projekt „Eden“ im englischen Cornwall will von der Umwelt-Zerstörung abhalten.

Gruppenbild mit AKW

Die NATURFREUNDiN präsentiert die Sieger des EURATOM-Fotowettbewerbes

Mehr als 800 NaturFreunde-Fotos mit der „EURATOM? Nein Danke!“-Fahne wurden in den letzten Monaten auf die Kampagnenseite geladen. Sogar aus Madagaskar und Nepal kamen Motive.

Die Bundesfachgruppe Foto hat während ihrer letzten Bundesfotokonferenz drei Siegerbilder gekürt, doch „das ist uns alles andere als leicht gefallen“, sagt Bundesfotoleiterin Heike Helfrich. „Denn jedes einzelne Foto zeugt von dem großen Verantwortungsbewusstsein der NaturFreunde für Mensch und Natur.“

Trotzdem: Drei aus 800 Fotos, wie wurden diese ausgewählt? „Wir sprechen hier über politische Fotografie“, erklärt Helfrich. „Da zählt nicht die technische Perfektion, sondern die Botschaft. Platz eins und drei fordern den europäischen Atomausstieg und zeigen gleich die Alternativen Wind und Sonnenenergie. Und bei Platz zwei ist es der Atommeiler im Hintergrund, der so viele von uns verstört - oder überzeugt - hat. Ohne AKW und Fahne wäre es vielleicht ein ganz normales Urlaubsfoto mit Hund.“

Der Fotowettbewerb ist also beendet, die NaturFreunde-Kampagne gegen EURATOM aber nicht. „Ganz im Gegenteil“, so Bundesvorstand Uwe Hicks: „Ende Mai 2014 ist Europawahl, und dieser unverantwortliche EURATOM-Vertrag kann nur in Europa aufgelöst werden. Für die Kampagne können wir viel mehr Protestfotos gebrauchen. Bitte macht weiter, eigentlich geht es jetzt erst richtig los!“

SAMUEL LEHMBERG

KAMPAGNE

EURATOM? Nein danke!

Mit der internationalen Kampagne fordern die NaturFreunde eine vollständige Auflösung der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) und stattdessen die Gründung einer europäischen Gemeinschaft zur Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeinsparung.

SL

Mehr Informationen und Fotos auf: www.euratom-nein-danke.de



Engere Wahl: Siegfried Heß in Brooklyn, ...



„Seit 35 Jahren argumentiere und kämpfe ich gegen die Atomkraft und für alternative Energien. Dieses Foto mit „EURATOM? Nein danke!“-Fahne vor unserer eigenen Fotovoltaikanlage in Wesseling war mir deshalb eine ganz besondere Freude. Das ist mein persönlicher Solargipfel.“
Regine Weiß-Balschun · NaturFreunde Bad Vilbel · 3. Platz



... NaturFreunde in Kapstadt, im Stadion, vor der Kita, in Nepal (links oben > rechts unten) ...

Bilder, die bewegen

Sozialpolitischen Fotokalender verschenken

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist der neue „Blende“-Kalender mit den besten Fotos des sozialen Fotowettbewerbes „Blende 2012“, bei dem sich die NaturFreunde Deutschlands als Mitveranstalter des Vorwettbewerbs der Tageszeitung *junge Welt* engagiert haben. Der Wandkalender im DIN-A3-Hochformat präsentiert 13 großformatige Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos und zeigt auch das NaturFreunde-Logo.



1

☒ „Während einer Radtour am Børsmoste-Strand in Jütland habe ich dieses Foto von meiner Frau gemacht. Die Alternative zur fossilen Verbrennung kann nur regenerativ erzeugte Energie sein - und da sind Dänemarks Windenergie und solarthermische Großanlagen vorbildlich. Meines Wissens gab es in Dänemark nur drei Forschungsreaktoren in Risø, die wieder zurückgebaut werden.“

Wolfgang Glöckner · NaturFreunde Bielefeld · 1. Platz



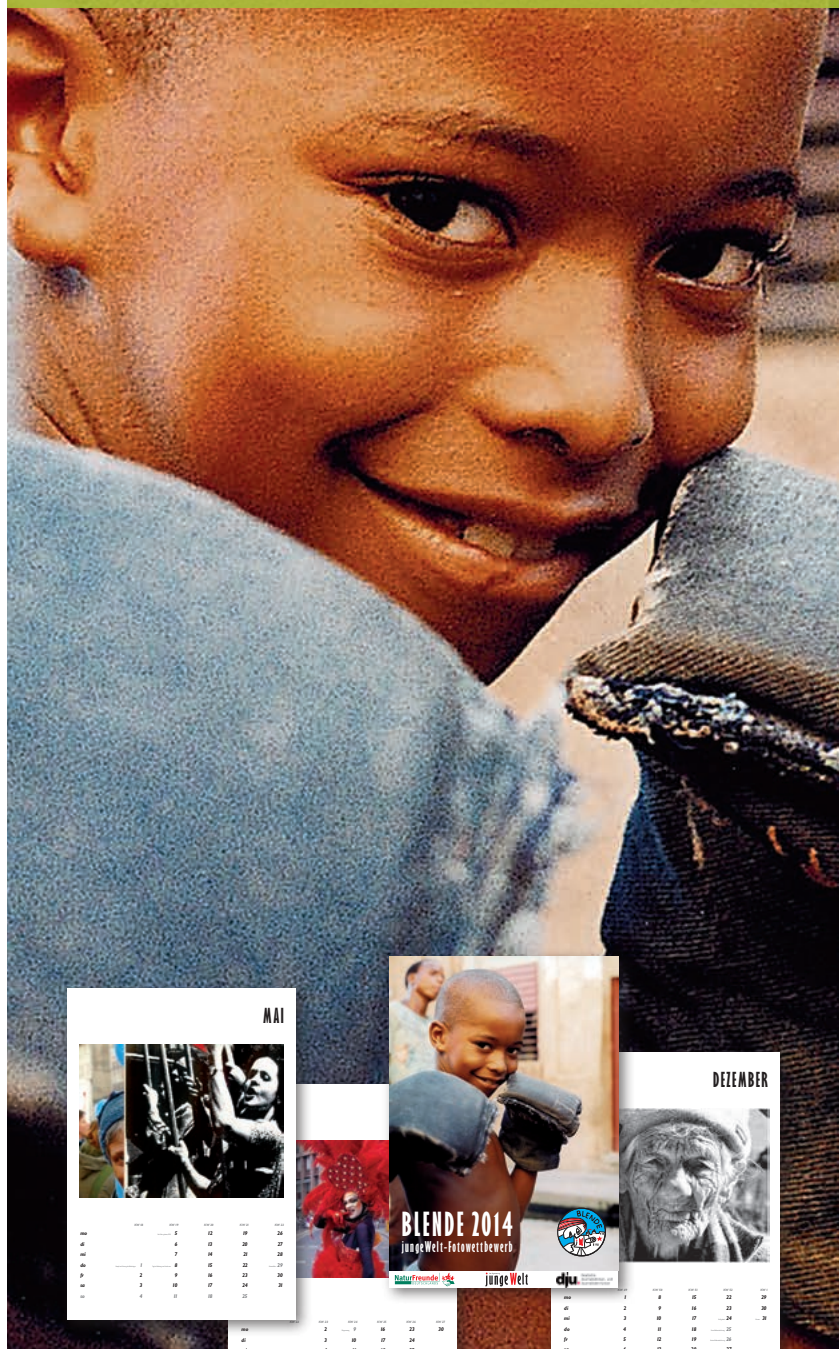
2

☒ „Das Foto zeigt den Vorstand der Ortsgruppe Speyer mit einem Teil unserer Kindergruppe vor dem Atomkraftwerk Philippsburg. Uns trennt da nur der Rhein, auch unser Naturfreundehaus Speyer (K 22) ist kaum sieben Kilometer Luftlinie entfernt. Mit dem Foto wollten wir zeigen, wie scheinbar alltäglich das AKW vor der Hautür für viele Menschen schon (oder noch?) ist.“

Bernd Decker · NaturFreunde Speyer · 2. Platz



☒ ... und nach dem Kanutriathlon vor dem Bielefelder Naturfreundehaus.



Bestellen für 10 € (inkl. MwSt.) + 2 € Versand
im **Naturfreunde-Verlag**
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
(030) 29 77 32 -64 · verlag@naturfreunde.de

MÜNCHENS GESCHEITERTE OLYMPIABEWERBUNG

Das Prinzip „Brot und Spiele“: neu gedacht

„Schneller, Höher, Stärker“ - Leitmotive der Olympischen Spiele seit 1894. Einst von Pierre de Coubertin idealistisch formuliert, sind sie heute ein brutales Menetekel unserer Zeit

Das sei die Chance, „gemeinsam mit Bürgern und Verbänden ein einzigartiges Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept zu erarbeiten“. Es ging um die Bewerbung Münchens als Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2022: „Nur“ 3,3 Milliarden Euro sollten sie kosten – und dabei „so nachhaltig und flächenschonend wie möglich“ umgesetzt werden.

So stand es zumindest in der „Kurzinformation“ zur Bewerbung, die den Wahlberechtigten des Bürgerentscheids für eine Bewerbung in die Briefkästen flatterte – in München, Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden. Gelockt wurde mit „rund drei Milliarden Fernsehzuschauern rund um den Globus“ und dem Hinweis, dass die Austragungsorte „im Fokus des weltweiten Interesses stehen“.

Den Wahrheitsgehalt solcher Aussagen konnte man an der aktuellen Olympiastadt Sotschi ableiten, zum Beispiel die prognostizierten Kosten: Bei der Vergabe der Spiele anno 2007 wurden diese mit zwölf Milliarden Dollar veranschlagt. Aktuelle Schätzungen gehen jedoch davon aus, dass die Winterspiele 2014 mehr als 40 bis 50 Milliarden Dollar kosten werden.

Ohnehin unbezifferbar sind dabei die Kosten der „nachhaltigen Umweltbelastung“ – Eingriffe in die Natur, Kollateral- und Nachfolgeschäden sowie weitere Effekte wie die weltweit erzeugten Klimabelastungen allein durch die anfliegenden Gäste. Doch nicht nur die Natur wird „gefoltert“: Ein ausgebeuteter Arbeiter hatte erst im Oktober 2013 vor dem olympischen Pressezentrum Sotschi protestiert – mit zugenähtem Mund!

Doch die Granden des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) stört es nicht, wenn sie für nichtdemokratische Staatssysteme wie Russland, China oder Katar das seit Jahrtausenden bewährte System „Brot und Spiele“ zelebrieren.

Wenn allein schon die US-Fernsehgesellschaft NBC für die Übertragungsrechte der Spiele bis 2020 rund 4,4 Milliarden Dollar an das IOC zahlt – was kümmert es die IOC-Mitglieder dann, dass der Klimawandel im bayerischen Alpenraum besonders stark wirksam sein wird? Eine jüngst von der Münchner



Technischen Universität publizierte Studie ergab: Der mittlere Anstieg der Jahrestemperatur im bayerischen Alpenraum ist mit 1,5 Grad Celsius bereits doppelt so hoch wie im globalen Vergleich. Der Trend liefere weitere Temperaturerhöhung, milde, verkürzte Winter, Abschmelzen der letzten Gletscher, veränderte Wasserhaushalte. Professor Wolfgang Seiler vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung in Garmisch rechnet bis zum Jahr 2020 gar mit einer durchschnittlichen Temperaturerhöhung im Winter um drei Grad Celsius.

Bayern investiert Klimaschutz-Milliarden

Die bayerische Staatsregierung kennt diese Entwicklung und hat deswegen im Jahr 2009 „als erstes Bundesland eine umfassende Klimaanpassungsstrategie vorgestellt“, wie Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) im Vorwort eines Klimaberichts stolz behauptet: „Die Bewahrung der Schöpfung ist die Richtschnur bayerischer Um-

weltpolitik. (...) Die bayerische Staatsregierung folgt dabei dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung (...). Zu den größten Herausforderungen unserer Zeit gehören dabei die Verminderung von Treibhausemissionen und die Anpassung an die nicht vermeidbaren Folgen des Klimawandels (...).“ Zwischen 2008 und 2011 habe die bayerische Staatsregierung „bereits eine dreiviertel Milliarde Euro in den Klimaschutz investiert“. Bis 2016 soll eine weitere Milliarde Steuergeld investiert werden.

Bemerkenswert, dass Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann (CSU) im Oktober dann verkündete: „Die bayerische Staatsregierung steht voll hinter der Olympiabewerbung!“ Wie übrigens auch alle Sportverbände im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) – bis auf einen: den Deutschen Alpenverein (DAV).

Der hatte sich dort nämlich als einziger Verband der Stimme enthalten.

Denn der DAV ist zwittrig: Satzungsmäßig betreibt er einerseits Bergsport, andererseits alpinen Umwelt- und Naturschutz.

Dass aber ökologische Versprechen von Politikern und insbesondere DOSB-Funktionären allzu oft nur

„Versprecher“ sind, gilt längst als Allgemeinplatz: Die olympische Werbeprosa und die Realität klaffen viel zu weit auseinander. Vollmundige Ankündigungen zur „Minimierung von Umweltauswirkungen“, den „schneesicheren Wettkampfstätten“ oder zur Vereinbarkeit ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele stellten sich als bloßes Wortgeklingel heraus. So waren die meisten ökologischen Vorschläge der München-2022-Bewerber bereits heute gültige gesetzliche Vorschriften und sogenannte „Zukunftsleitbilder“ entpuppten sich als Abklatsch der weltweit längst ratifizierten „UN-Agenda 21“.

Die bayerischen Olympiagegner, allen voran das Bündnis „Nolympia“, kritisierten die vorgeblich „nachhaltigen Planungen“ der Olympiabefürworter massiv. Sprecher Axel Doering aus Garmisch-Partenkirchen kündigte „entschiedenen Widerstand“ an, auch wenn die Befürworter häpp-

chenweise versprochen, mit Nachbesserungen zu den Bewerbungsangaben die „nachhaltigsten Spiele aller Zeiten“ veranstalten zu wollen.

Alpen- und Klimaschützer der „Nolympia-Allianz“ sahen sich wie weiland „David gegen Goliath“ - zumindest bei den Finanzen: mit rund 35.000 Euro gegen den Drei-Millionen-Euro-Werbeerat der Landeshauptstadt München und ihrer Tourismus-Initiative in Verbänden, Politik, Wirtschaft und der meist olympiafreundlichen Presse. Axel Doering: „Im Gefolge einer hemmungslosen Olympia-Euphorie hofft man nun offenbar wieder, jede Planung und damit jede Scheußlichkeit durchsetzen zu können. Wir setzen einfach auf die besseren Argumente!“

Eine „Abstimmung über die fünf Ringe“

Niemand konnte aber realistisch davon ausgehen, dass die „Abstimmung über die fünf Ringe“ für die „Olympia-Unterstützer eine verheerende Niederlage“ (*Münchner Merkur*) erbringen würde. Selbst als die DAV-Jahreshauptversammlung am Vortag des Entscheids einen überraschend

deutlichen und damit ernstzunehmenden Hinweis gab: 70 Prozent der 600 Delegierten wollten eine Bewerbung nicht verantworten! Ein „Harter Schwenk auf Gegenkurs“ befand dann auch die *Süddeutsche*. Und am Wahlsonntag: Jubel bei den Gegnern und Katzenjammer bei den befürwortenden Funktionären, Politikern, Wirtschaftsmanagern.

Fakt ist: Auch zukünftig werden sportliche Großveranstaltungen geplant und durchgeführt. Dabei hätten, verantwortlich und vernünftig umgesetzt, die olympischen Leitlinien „Schneller, Höher, Stärker“ eigentlich größtes Potenzial für einen notwendigen Paradigmenwechsel, weit über Bayern hinaus:

- ▶ **Schneller** bei der radikalen Neueinführung und Umsetzung modernster Kommunikations- und Mobilitätstechnologien, die Umweltbelastungen minimieren,
- ▶ **Höher** in allen Ansprüchen, die jemals an Umwelt-, Klima- und Regionalschutz gestellt wurden,
- ▶ **Stärker** in allen Vorsorge-, Durchführungs- und Kontrollmaßnahmen.

Derart realisiert könnten zukünftige Olympische Spiele einen tatsächlichen ökologisch-ökonomisch-sozialen Ausgleich im Frieden mit der Natur und den Menschen markieren.

Olympische Idee im Paradigmenwechsel

Die Grundidee dabei ist: Olympischen Spiele können künftig nur noch „nach Agenda-21-Kriterien“ geplant und derart durchgeführt werden, dass - wissenschaftlich in „ökologisch-ökonomisch-sozialen Äquivalenzen“ gewichtet - alle Umweltbelastungen (etwa CO2-Footprint) auch andernorts ohne Wenn und Aber gleichwertig ausgeglichen werden.

Ganzheitlich, verantwortungsvoll und auch mutig neu gedacht wäre dann beispielsweise der „Äquivalenzgesamtwert“ zu einer Winterolympiade in Bayern ein nachweislich nachhaltiges Weltprojekt wie eine „Naturrestaurierung“ einer ganzen Region in Afrika, um den Menschen dort neu Zukunftschancen, Heimat und ausreichendes Auskommen zu sichern.

Dann bliebe das Attribut „Brot und Spiele“ für Olympische Spiele kein Zorneswort für kapitalistische Dekadenz, sondern würde Bezeichnung eines weltweit notwendigen Paradigmenwechsels für Solidarität und Völkerverständigung! Das wäre eine zeitgemäße und wirklich würdige Olympische Idee! ■

KLAUS GEROSA

📄 Klaus Gerosa ist Journalist, Buchautor, TV-Filmer und Geschäftsführer des „Instituts für ökologische Strategien“.



📄 Wintersport im Klimawandel (Seiser Alm).

ORDNUNGSRUF

Neu denken, neu handeln!

Die Enttäuschung mancher Politiker und Sportfunktionäre sollte keinen Anlass zur Schadenfreude bieten. Denn klar ist: Die Olympische Idee wie auch die Green Economy bieten der „Jugend der Welt“ eigentlich viele gute Chancen für eine lebenswerte Zukunft.

Die einzige Chance des IOC liegt dagegen im radikalen Umdenken und Agieren! Das aktuelle sinnentleerte Anspruchsdenken, die Geld- und Machtgier, wird von immer mehr Menschen erkannt und verabscheut. Dergleichen hat weder mit Sport noch mit Jugend noch mit Völkerverständigung zu tun.

Parallel zur breiten Ablehnung der klimabelastenden Olympischen Spiele in München gab es auch Reportagen über den stärksten Taifun aller Zeiten mit Tausenden Toten, ungezählten Verletzten, Millionen Obdachlosen und Milliarden an volkswirtschaftlichem Schaden. Die Prognose: Noch Schlimmeres wird kommen!

Unsere Entscheidung muss deshalb immer sein: Kritisch mitdenken, Fehlentscheidungen abwehren und mutig den Gefahren trotzen! ■

KLAUS GEROSA



📄 „Schneller, Höher, Stärker“ steigen auch die Baukosten für die olympische Infrastruktur.

„Mich fror vor Angst“ Novität: NaturFreunde im Widerstand

60.000 Mitglieder und 220 NaturFreunde-Häuser hatten die NaturFreunde in Deutschland im Jahr 1933. Dann kam das Aus: Der Verein wurde von den Nazis verboten und mit einer Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Generalanzeiger“ vom 22. September auch das Vereinsvermögen inklusive der Häuser beschlagnahmt.

„Die meisten Mitglieder waren dem neuen System gegenüber zwar kritisch eingestellt, verhielten sich aber unauffällig“, weiß Bruno Klaus Lampasiak, ehemaliger Vizepräsident der NaturFreunde Internationale. „Es gab aber auch viele NaturFreunde, die sich mit dem nationalsozialistischen Gewaltsystem nicht abfinden wollten und Widerstand geleistet haben.“

Die sind die „Helden“ des jetzt erschienenen Buches „NaturFreund sein heißt Mensch sein“, das Lampasiak zum 80. Jahrestag des Vereinsverbotes herausgegeben hat. Wie ein Lesebuch erzählt es die Schicksale von NaturFreunden im Widerstand, zusammengetragen aus Lebenserinnerungen, Gedenkschriften und Dokumentationen.

Da ist beispielsweise Karl Löffert, der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe Offenbach. Er wurde 1943 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. Oder Konrad Belz, der erste Hüttenwart des Meißnerhauses, der 1936 an den Folgen einer Hirnverletzung durch die in der Haft erlittenen Schläge starb.

NaturFreundin Friedel Rohm, die Mitglied einer Widerstandsgruppe war, hatte hingegen Glück. Mit Hilfe ihres späteren Mannes, dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der NaturFreunde Ernst Rohm, überlebte Friedel das Terrorregime. Das Buch dokumentiert auch ihr Schicksal, indem eigene Erinnerungen von Friedel Rohm mit weiteren Ausführungen Lampasiaks kombiniert werden. Die **NATURFREUNDiN** veröffentlicht eine Leseprobe. ■ MARION ANDERT



▣ Friedel Rohm (1914-2009).

Und dann sind wir ziemlich aktiv geworden, haben Flugblätter gemacht, Demonstrationen und Seminare. Meine Einstellung ist immer konkreter geworden, auch vom Verstand her, ich habe dann gewußt, worauf es ankommt. Das war 1928 oder 1929. Die Arbeitslosigkeit ist da angelaufen, immer mehr Arbeitslose, die Not ist immer größer geworden [...]. Und die Linken damals, die waren zerstritten, die SPD und die KPD. Erst ganz zum Schluß, als sie gemerkt haben, wie es sich zuspitzt, ist in Nürnberg die antifaschistische Bewegung gegründet worden. [...] Aber es war alles schon zu spät. Ich kann heute noch nicht verstehen, wie der Umsturz vor sich gegangen ist. Denn Nürnberg war zu zwei Dritteln rot, eine Arbeiterstadt. [...] Die sind mit einer solchen Brutalität vorgegangen,

die wir uns gar nicht haben vorstellen können. Und wir haben dann eine Höhle gehabt, in der Fränkischen Schweiz. Einer, der war ein Geologiestudent [...] und der hat eine Höhle gewußt, wo man von oben im Wald herunter kann, eine Strickleiter dazu hat der Bruder meines Schwagers besorgt. Dann haben wir Matrizen geschrieben [...]. Zum Glück habe ich immer das Blaupapier vernichtet.

In der Höhle wurden am Wochenende Flugblätter gedruckt. Ein Freund, Ludwig Göring, genannt Boy, brachte sie mit dem Fahrrad nach Nürnberg. Bei einer Übergabe wurde er beobachtet, verhaftet und so brutal gefoltert, dass er die Namen aller Freunde preisgab, die illegal mitgearbeitet hatten. Es folgte eine Verhaftungswelle. Der Bruder von Friedel Rohms Schwager, Oskar Pflaumer, wurde totgeschlagen, weil er die Strickleiter zum Betreten der Höhle besorgt hatte. Friedel Rohm arbeitete damals bei der Firma „Prima“. Am 19. August 1933 wurde sie zum Direktor bestellt. Auf sie wartete ein Beamter der Gestapo. Sie wurde in die Deutschhauskaserne gebracht und verhört.

So ein nettes Mädle kann doch mit den Kommunisten nichts zu tun haben. Das muß doch ein Irrtum sein. Wer mich denn mit diesen Untermenschen zusammengebracht habe? Es war fast gemütlich. Aber nicht lange. [...] Sie wurden immer lauter und gemeiner. Ab und zu schaute eine zwielichtige Gestalt herein und fragte, ob er mich mitnehmen solle. „Noch nicht“, meinten sie, aber lange würden sie das nicht mehr mitmachen. Ich würde sie ja für dumm verkaufen. So ging das den Nachmittag. Es gab nichts zu essen und nichts zu trinken. Völlig erschöpft kam ich nachts in ein dunkles Loch. Es war im Keller der Deutschhauskaserne. Dort standen eine Holzpritsche und ein Eimer. Es war kalt und feucht. Mich fror auch vor Angst. Was wissen die? Was machen die mit mir?

Auszug aus dem Kapitel

Friedel Rohm - Flucht vor einem Prozess wegen Hochverrats

NATURFREUND SEIN HEISST MENSCH SEIN

Naturfreunde im Widerstand 1933 bis 1945



Bruno Klaus Lampasiak

▣ **Bruno Klaus Lampasiak: NaturFreund sein heißt Mensch sein - NaturFreunde im Widerstand 1933 bis 1945;** Hardcover, 320 Seiten, Abbildungen und Register; Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern, Berlin, 2013; ISBN 9783925311345; Preis 16,80 Euro zuzüglich 3 Euro Versand.

▣ Bestellen

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin · (030) 29 77 32 -64
widerstand@naturfreunde.de · www.widerstand.naturfreunde.de

FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES

Die Helme geht, die Argen kommt

Bilanz: Flüssen im Südharz hat Problem mit den Fließgewässern nahe gebracht

Um die Qualität der europäischen Gewässer und ihrer Artenvielfalt steht es alles andere als gut. Zwar hat die EU-Wasserrahmenrichtlinie alle Mitgliedsstaaten verpflichtet, bis zum Jahr 2015 einen „guten ökologischen Zustand“ zu erreichen. Doch weil das Vorhaben bestenfalls schleppend vorankommt, rufen die NaturFreunde Deutschlands gemeinsam mit dem Deutschen Angelfischerverband alle zwei Jahre eine Flusslandschaft des Jahres aus. Die soll die Bevölkerung für die natürlichen und kulturellen Schönheiten von Flusslandschaften sensibilisieren und über deren Bedrohung aufklären.



Bei Kelbra fließt die Helme in einen Stausee.

Begradigungen gegen das Hochwasser

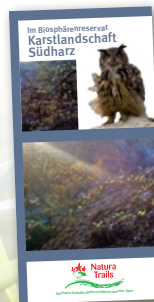
Flusslandschaft des Jahres 2012/13 war die Helme, ein knapp 70 Kilometer langer Fluss, der im Eichsfeld nahe dem Harz entspringt und schließlich in die Unstrut mündet. Zwischen Südharz und Kyffhäuser fließt die Helme durch die „Goldene Aue“, ein früher schilf- und buschreiches Gebiet. Wegen ihres geringen Talgefälles hatte die Helme früher zahlreiche Mäander. In der DDR wurde nach einem Hochwasser im Juni 1956 ein Sofortprogramm zur Verbesserung des

Hochwasserschutzes verabschiedet. Man baute ein Rückhaltebecken, begradigte den gesamten Helmelauf und sicherte Uferböschungen mit Steinschüttungen. Dadurch verschwanden fast alle natürlichen Mäander.

Die Angler, die damals Altarme und Fischunterstände forderten, wurden nicht gehört – so berichtete der Anglerverband Sangerhausen. Erst im Jahre 2007 erfolgte die Sanierung des Altarmes „Am Hornissenberg“, der dann 2009 wieder an das Helmesystem angeschlossen

wurde. Jetzt können auf den Kiesbänken wieder Bachforellen oder Äschen laichen, das Flachwasser dient den Jungfischen als „Kinderstube“.

Den NaturFreunden ging es an der Helme um die Stärkung eines nachhaltigen, regionalen Tourismus. In Workshops mit dem Verband „Ökologischer Tourismus in Europa“ wurde Naturschutz und Tourismus zusammengeführt und die Entwicklung touristischer Angebote zum nachhaltigen Naturerlebnis angestoßen. Ausgesprochenen Pilotcharakter hatte dabei eine Wanderwoche der Natur-



Freunde, die naturkundliche Exkursionen mit kulturellen Angeboten verband. Zum bundesweiten „Wandertag für biologische Vielfalt“ organisierten die NaturFreunde im Juni 2013 eine Musterwanderung durch die Karstlandschaft Südharz bei Questenberg. Dabei wurde auch ein neuer Natura Trail erarbeitet, der schon im Oktober eröffnet werden konnte.

Gemeinsam mit der Parlamentarischen Gruppe „Frei fließende Flüsse“ veranstalteten NaturFreunde und Angler zudem einen Workshop in Kelbra. Das Fazit: Flüsse brauchen unbedingt mehr Raum. Nicht nur wegen des Hochwasserschutzes, sondern auch, um die biologische Vielfalt im Wasser und an den Ufern zu verbessern. Der grüne Bundestagsabgeordnete und NaturFreund Anton Hofreiter forderte dabei, dass als Konsequenz aus dem erneuten „Jahrhunderthochwasser“ Deiche und Dämme zurückgesetzt werden müssten.

Die Angelfischer mahnten die weitere Verbesserung der Wasserqualität sowie die Durchgängigkeit aller Gewässer für Wanderfische an. Gerhard Kemmler vom Anglerverband in Thüringen will die Streichung kleiner Wasserkraftwerke aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und wies an vielen Beispielen in Deutschland die Verletzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie nach.

Die Argen ist noch weitgehend unverbaut

Die Flusslandschaft der Jahre 2012/13 Helme ist nun Geschichte: Am 25. November wurde in Kelbra der Abschluss gefeiert. Am 22. März 2014, dem Weltwassertag, wird dann die Argen zur Flusslandschaft der Jahre 2014/15 ernannt. Sie entspringt im Oberallgäu, mündet in den Bodensee und gilt als einer der letzten Gebirgsflüsse Europas, der noch weitgehend unverbaut ist.

ECKART KÜHLWEIN

www.flusslandschaft.naturfreunde.de

Sanfter Tourismus in der Flusslandschaft Helme
Trail-Flyer-Download www.natura-trails.naturfreunde.de

Das Wasser ist der Ursprung allen Lebens. Doch um den ökologischen Zustand der europäischen Gewässer steht es eher schlecht.



Leitfäden für Wanderführer

Karte und Kompass, Wetter- und Heimatkunde oder die Geologie verschiedener deutscher Landschaften sind nur einige der Themen aus „Der Wanderführer bei den NaturFreunden“. Rudolf Ammon vom NaturFreunde-Bezirk Mittelfranken gibt diese Schriftenreihe heraus. Erfahrene Wanderleiter teilen dort Theorie und Praxis, um anderen NaturFreunden die Arbeit im Verein zu erleichtern. Eine Übersicht ist in der bayerischen Landesgeschäftsstelle erhältlich. ■ **MARION ANDERT**

➤ Mehr Informationen & bestellen
NaturFreunde Bayern · (0911) 23 70 50
info@naturfreunde-bayern.de · Kosten:
zwei Euro pro Ausgabe plus Versand

Strafrechtsschutzversicherung

Übungsleiter und Trainer sind strafrechtsschutzversichert, wenn die Tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt wurde und ein gültiger NaturFreunde-Sportausweis vorhanden ist. Bitte beachtet auch deshalb die Fortbildungsangebote. ■ **WOLFGANG SPINDLER**

Das Wintercamp kommt

Einen unkomplizierteren Einstieg in die Ausbildungen der Bundesfachgruppen Berg- und Schneesport gibt es nicht: Während des Wintercamps vom 3.-6. Januar 2014 in Grainau nahe Garmisch-Partenkirchen können unter fachkundiger Anleitung von Bundesausbildern verschiedene Schnee- und Bergsportaktivitäten ausprobiert werden, von Schneeschuhwanderungen, Ski- und Snowboard-Kursen bis zu Tiefschneefahrten und Skitouren für Fortgeschrittene. Das Camp ist auch eine gute Informationsbörse für Ausbildungsmöglichkeiten. ■ **SAMUEL LEHMBERG**

➤ Ausschreibung Wintercamp
www.schneesport.naturfreunde.de

Neu: Teamer Radtouren

Wer Radtouren mit Gruppen organisieren und durchführen möchte, sollte sich die neue Ausbildung zum Teamer Radtouren ansehen. Der viertägige Lehrgang beschäftigt sich mit Tourenplanung, Materialkunde, Führungstechnik sowie dem Straßenverkehrsrecht. Organisiert wird die Ausbildung von der Bundesfachgruppe Wandern. Auch wenn eine Wanderleiterausbildung keine Voraussetzung ist, können sich Wanderleiter den Teamer Radtouren als Aufbaumodul zum Trainer C - Wandern anrechnen lassen. ■ **SAMUEL LEHMBERG**

➤ 1.-4.5.2014: Ausbildung Teamer Radtouren
im Naturfreundehaus Brundorf (C 6) · Kosten: 200 Euro · Ausschreibung:
www.wandern.naturfreunde.de

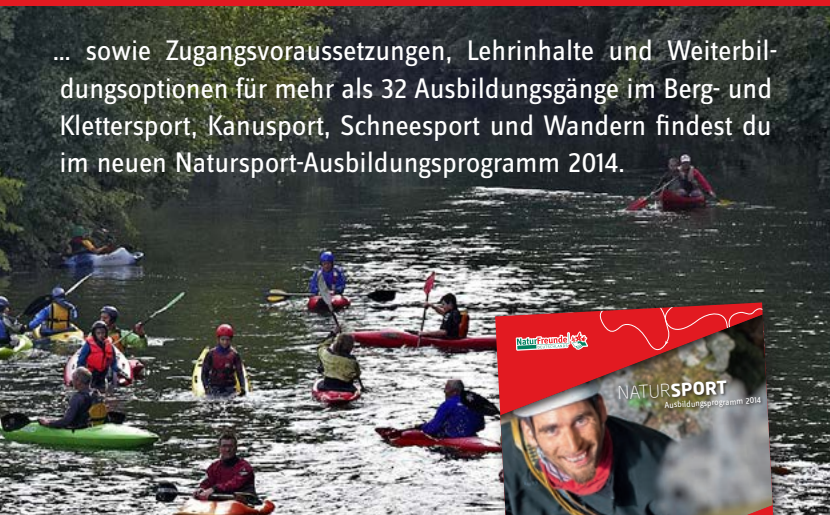


11.-15.12.13 Regionalschulung alpin (LV Bayern, Schneesport Nord) Ort Neustift (A) [S204F]	Schnee	14.-16.2.14 Vorbereitung I alpin Grundstufe (LV NRW) Ort Winterberg [S231A]	Schnee
3.-6.1.14 NaturFreunde-Wintercamp Ort Grainau [X126X]	Berge/Schnee	15.2.14 Vorbereitung II alpin Grundstufe (LV Bayern, Schneesport Süd) Ort Sudelfeld [S229A]	Schnee
6.-10.1.14 Skitourencamp zum Trainer C - Skitouren Ort Grainau [B241V]	Berge	16.2.14 Vorbereitung III alpin Grundstufe (LV Bayern, Schneesport Süd) Ort Sudelfeld [S230A]	Schnee
17.-19.1.14 Fortbildung Lawinen für Trainer C Ort Grainau [B218F]	Berge	20.-23.2.14 Aufbaulehrgang Snowboard Oberstufe Ort Neustift (A) [S214A]	Schnee
17.-19.1.14 Zusatzqual. Variantenführer (Teil I) Ort Grainau [B219F]	Berge	20.-26.2.14 Aufbaulehrgang alpin Oberstufe Ort Neustift (A) [S211A]	Schnee
24.-26.1.14 Aufbaumodul Schneeschuhwandern Ort NFH Feldberg (L 40) [W176F]	Wandern	21.-23.2.14 Sichtungslehrgang SB Grundstufe Ort Neustift (A) [S215A]	Schnee
27.-31.1.14 Trainer C - Skitouren (Teil I) Ort Grainau [B242A]	Berge	22.-23.2.14 Regionalschulung alpin 1 (LV Württemb.) Ort Oberstdorf [S217F]	Schnee
1.-8.2.14 Regionalschulung alpin & SB (LV Berlin) Ort Glarus/Elm (CH) [S208F]	Schnee	24.-28.2.14 Trainer C - Skitouren (Teil II) Ort Praxmar (A) [B243A]	Schnee
7.-9.2.14 Aufbaumodul Schneeschuhwandern Ort Gunzesrieder Tal [W165A]	Wandern	1.-7.3.14 Prüfungslehrgang alpin Grundstufe (LV Bayern, Schneesport Süd) Ort Schlick 2000 (A) [S232A]	Schnee
13.-16.2.14 Aus- & Fortbildung Nordic Ort Oberstdorf [S233F]	Schnee	7.-9.3.14 Ausbildung künstl. Kletteranlagen (1a) Ort Selb [B245A]	Berge
13.-16.2.14 Regionalschulung Nordic (LV Württemb.) Ort Oberstdorf [S220F]	Schnee	15.-20.3.14 Skitourenwoche (keine Fortbildung) Ort Ultental (I) [B223X]	Berge
14.-16.2.14 Fortbildung für Variantenführer & Trainer C - Skitouren Ort Fieberbrunn (A) [B220F]	Berge	22.-30.3.14 Regionalschulung alpin & Snowboard II (LV Bayern, Schneesport Süd) Ort Ischgl (A) / Samnaun (CH) [S219F]	Schnee
14.-16.2.14 Zusatzqual. Variantenführer (Teil II) Ort Fieberbrunn (A) [B221F]	Berge	3.-6.4.14 Ausbildung künstl. Kletteranlagen (1b) Ort Darmstadt [B246A]	Berge
14.-16.2.14 Regionalschulung alpin (LV NRW) Ort Winterberg [S221F]	Schnee	11.-13.4.14 Grundschulung Nordic Walking (Modul 1) Ort offen [B254A]	Berge
14.-16.2.14 Regionalschulung alpin (LV TBW) Ort Winterberg [S222F]	Schnee		

Anmelden für Qualifikationen der Bundesfachgruppen [Bergsport, Schneesport, Wandern, Kanusport] könnt ihr euch in der Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands bei: Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63
sport@naturfreunde.de · www.veranstaltungen.naturfreunde.de

150 Aus- und Fortbildungstermine ...

... sowie Zugangsvoraussetzungen, Lehrinhalte und Weiterbildungsoptionen für mehr als 32 Ausbildungsgänge im Berg- und Klettersport, Kanusport, Schneesport und Wandern findest du im neuen Natursport-Ausbildungsprogramm 2014.



Kostenfrei bestellen

NaturFreunde Bundesgeschäftsstelle
Anne Eichhorst · (030) 29 77 32 -64
eichhorst@naturfreunde.de

Download www.natursport.naturfreunde.de



SCHNEESPORT

Neun von zehn Crashes auf blauen & roten Pisten

Versicherungen sagen: Wer keinen Helm trägt, hat bei Verletzungen eine Mitschuld

▣ Landeslehrteamschulung der NaturFreunde Württemberg im Stubaital.

► Im deutschsprachigen Alpenraum tragen rund 85 Prozent der unter 15-Jährigen einen Helm. Bei Erwachsenen sind es nur etwa 60 Prozent. Zwar ist die Tragequote in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, doch noch immer tragen zu viele Ski- und Snowboardfahrer keinen Helm. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Manche Schneesportler glauben, durch langsames Fahren keinem Verletzungsrisiko ausgesetzt zu sein: „Das ist was für die jungen Schnellen ...“, andere „fahren nur blaue und rote Pisten“, wieder andere fürchten schlicht eine „platte Frisur“.

Die Experten vom Österreichischen Skiverband schütteln bei solchen Aussagen nur noch den Kopf. Gemeinsam mit dem Innsbrucker Institut für Sportwissenschaft analysieren sie regelmäßig Skiunfälle und haben es schwarz auf weiß: 90 Prozent der Unfälle ereignen sich auf blauen und roten Pisten, 70 Prozent bei griffigem Schnee und 60 Prozent bei sonnigem Wetter.

Eine Faustregel: Je besser die Schnee- und Sichtverhältnisse, desto schneller und risikofreudiger fahren Ski- und Snowboardfahrer. Nicht wenige überschätzen ihr Können und stürzen. Dabei betreffen rund zehn Prozent aller Verletzungen den Kopfbereich. Das klingt wenig im Vergleich zu den Knieverletzungen, die rund ein Drittel ausmachen. Doch die meisten tödlichen Pistenunfälle gehen mit schweren Kopfverletzungen einher.

Vielen bekannt ist der Unfall von Dieter Althaus, der 2009 mit einer Skifahrerin zusammenstieß. Sie starb, Althaus kam mit einem Schädel-Hirn-Trauma ins Krankenhaus. „Der Herr Ministerpräsident hatte einen Skihelm auf, die Dame nicht“, zitierte die *Thüringer Allgemeine* einen österreichischen Polizeisprecher. Hatte der Skihelm dem damaligen thüringischen Ministerpräsidenten das Leben gerettet? Verschiedene Studien belegen, dass ein Helm das Risiko einer Kopfverletzung deutlich reduzieren kann.

Seit November 2011 gibt es noch einen weiteren Grund für das Tragen eines Helmes. Das Oberlandesgericht München (OLG) hatte entschieden, dass Sportler Unfallfolgekosten teilweise selbst tragen müssen, wenn sie ohne Helm auf der Piste sind – selbst dann, wenn sie bei dem Unfall keine Schuld trifft. Das OLG sah ein gewisses Mitverschulden beim helmlosen Unfallbeteiligten, weil durch das Tragen eines Helmes die Verletzungen am Kopf zu vermeiden gewesen wären.

Noch kann auf deutschen Pisten jeder selbst entscheiden, ob er mit oder ohne Helm seinen Schneesport betreibt. Eine gesetzliche Tragepflicht, wie etwa in Italien für junge Menschen, gibt es bei uns nicht. Allerdings empfehlen die Bundeslehrteams alpin und Snowboard der NaturFreunde Deutschlands schon seit geraumer Zeit das Tragen eines Helms. Auch den Erwachsenen. ■

CATRIN RIETHMÜLLER

Helmpflicht im Ländervergleich

Deutschland nein; **Frankreich** nein; **Italien** ja für junge Menschen unter 14 Jahren; **Norwegen** nein, aber gratis Leihhelme und teils gratis Skipass, wenn Kinder Helm tragen; **Österreich** ja bis zum vollendeten 15. Lebensjahr in den Bundesländern Salzburg, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland und Wien – nein in Vorarlberg und Tirol; **Polen** ja für junge Menschen unter 16 Jahren; **Schweden** nein, aber Kinder ohne Helm werden nicht mit Skiliften befördert; **Schweiz** nein, aber europaweit höchste Tragequote; **Tschechien** nein. ■



▣ Der Helm ist auch eine moderne Projektionsfläche. Aber Vorsicht: Weichmacher in Aufklebern greifen die Schale an. Mit dem Bekleben erlischt die Garantie.

Vor dem Kauf Helme ausprobieren

Ein Helm schützt erst, wenn er richtig passt. Weil jedes Fabrikat in seiner Passform unterschiedlich ist, besser verschiedene Modelle ausprobieren, dabei den Kinnriemen öffnen und den Kopf leicht schütteln: Der Helm darf nicht verrutschen, soll die Stirn schützen, dabei aber nicht die Sicht beeinträchtigen. Wer die Skibrille zum Kauf mitnimmt, kann prüfen, ob Helm und Brille kompatibel sind. Die Norm CE EN 1077 dokumentiert eingehaltene Sicherheitsanforderungen. Nach einem Sturz den Helm fachlich prüfen, nach fünf Jahren wegen Materialermüdung auswechseln. ■

TRANSFORMATION

Mehr Zukunft für die NaturFreunde

Aus der Tradition zu neuen Perspektiven: Vorschläge zur Verbandsentwicklung

▶ In der Geschichte der Arbeiterbewegung sind schon viele Organisationen mangels Flexibilität verödet. Andere hingegen haben sich verändert und konnten dadurch weiter ihre Ziele verfolgen. Auch die NaturFreunde befinden sich in einem ständigen Prozess der Transformation.

Allerdings scheint dieser nicht mehr auszureichen, um die Kraft der Gesamtorganisation zu erhalten. Viele Organisationen, die auch auf ehrenamtliches und ganzheitliches Engagement setzen, spüren an ihren Mitgliederzahlen, dass es tendenziell immer weniger Menschen gibt, die sich dauerhaft an Vereine binden oder dort gar Verantwortung übernehmen wollen. Zwar werden unsere Angebote wie Wanderungen, Reisen oder Übernachtungen im Naturfreundehaus nach wie vor gerne angenommen. Aber eine langfristige Mitgliedschaft ergibt sich immer seltener daraus.

Der NaturFreunde-Bundesvorstand beobachtet diese Entwicklungen genau und sieht großen Handlungsbedarf im Hinblick auf dauerhaft sta-

bile Verbandsstrukturen. Eine Schlussfolgerung dabei ist: Damit die NaturFreunde als bundesweit aktiver Verband eine gute Zukunft haben, brauchen wir neben einer inhaltlichen Profilierung und einer verbesserten Kooperation mit anderen Organisationen auch eine Optimierung unserer verbandlichen Strukturen.

Die hier vorgestellten Vorschläge zur Verbandsentwicklung entstammen einem Arbeitspapier, das in den letzten Monaten vom Bundesvorstand in Abstimmung mit weiteren Gremien entwickelt wurde. Auch wenn wir uns in der Analyse der Handlungsmöglichkeiten nur auf die Bundesebene konzentrieren können, rufen wir doch alle Mitglieder dazu auf, das komplette Dokument aus dem Internet zu laden und in der eigenen Ortsgruppe zu besprechen. ■

ROLF MANTOWSKI

MITGLIED DES BUNDESVORSTANDS

📄 **Zukunft der NaturFreunde** Download Arbeitspapier: www.kurzlink.de/NaturFreunde-Zukunft

Mehr Professionalität wagen

Professionalität zeichnet sich unter anderem aus durch: qualifiziertes Hauptamt, qualifiziertes Ehrenamt, Personalentwicklung, Adressatenorientierung, gute Aus- und Fortbildung und Personenunabhängigkeit der Arbeit und der Strukturen. Gute und verlässliche Organisationsstrukturen und Begeisterung ermöglichen es, Unterstützung zu gewährleisten, Entlastung zu bieten, positiven Umgang zu pflegen und Regeln festzulegen. Wichtige Handwerkszeuge sind in diesem Kontext: Aufgabenkritik, regionale Konferenzen, Gespräche und motivierende Intervention.

Stärker Dienstleister werden

Wir sind überzeugt davon, dass sich ein moderner Verband als Dienstleister verstehen muss, dessen Dienste sich auch rechnen. Einnahmen für unsere Verbandsentwicklung könnten wir generieren, wenn wir uns insbesondere im Bereich Natursport und Reisen an den „Premium“-Angeboten von Mitbietern orientieren. Die entsprechende Angebotsqualität haben wir ohne Zweifel im Verband.

Neue Form der Mitgliedschaft testen

Gelänge es, die schon vorhandenen Nutzer von naturfreundlichen Dienstleistungen, etwa Aufenthalte in Naturfreundehäusern oder Reise- und Sportangebote, stärker als Mitglieder zu binden, wäre die Zahl der NaturFreunde in Deutschland um Dimensionen größer als heute. Diese Mitglieder wären dann allerdings eher nutzende als gestaltende Mitglieder, sodass hier eine andere Form der Mitgliedschaft zu entwickeln wäre – weniger über Ortsgruppen und stärker über Dienstleistungsangebote in den Bereichen Sport, Reisen, Kultur und Projekte.



Mehr Projektarbeit wagen

Projektarbeit ist eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Arbeitens und Lernens. Projektarbeit setzt in einem Verband allerdings ein hohes Maß an Professionalität voraus, denn sie erfordert weitsichtige Planung, sensible Steuerung und ein gutes Ressourcenmanagement. Die Chancen für unseren Verband überzeugen: hohe Bindungsfähigkeit, große Engagementbreite, großes Mobilisierungspotenzial, zielgenaue Wirkungen, vielfältige Ansprachen.

Gesellschaftspolitische Bildung stärken

NaturFreunde haben den Mut, zusammenhängende Zukunftsentwürfe zu erarbeiten und zu kommunizieren. Neben der öffentlichkeitswirksamen Vernetzung von Nachhaltigkeit und Transformation soll künftig mehr Bildungsarbeit in den Verband transportiert werden. Beispielsweise könnten auf regionalen Konferenzen interessierte Mitglieder mit Wissenschaftlern, Gewerkschaftern und Politikern zusammengeführt werden.

Natur- und Umweltschutz stärker in die Freizeit integrieren

Unsere Satzung stellt alle Aktivitäten unter den Vorbehalt der Vereinbarkeit mit den Zielen des Umwelt- und Naturschutzes. Eine öffentlichkeitswirksamere Integration des Natur- und Umweltschutzes in unsere Freizeitangebote würde unser Profil weiter schärfen. Nötig wäre in diesem Zusammenhang die Konzentration auf ein durch ein ausgesprochenes Umwelt- und Naturschutzprofil unterscheidbares Freizeitangebot. Dieser Ansatz spricht für die stärkere Integration des Naturschutzes in die Alltagsarbeit und das Wegkommen vom Ressortdenken.



☒ Naturfreundehäuser im Wandel: links der Meißnerhof (1915), rechts das Gersbacher Hörnle (2009).

Vier Ansätze des Bundesausschusses

Der NaturFreunde-Bundesausschuss hat vier Schlussfolgerungen gezogen, an denen im Hinblick auf die Verbandsentwicklung gemeinsam weiter gearbeitet werden soll:

1. Wir sind ein politischer Verband.

Das ist nicht parteipolitisch zu verstehen, wohl aber in dem Sinne, dass wir wichtige gesellschaftliche Zusammenhänge thematisieren und von einem sozialökologischen Grundverständnis ausgehen. Das beinhaltet Engagement für mehr Gerechtigkeit und Umverteilung bei gleichzeitigem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir haben fundierte Positionen zur zukunftsfähigen Gestaltung unserer Gesellschaft. Wir sind bündnisfähig. Wenn wir unsere kulturellen und sportlichen Aktivitäten auf unser Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten, haben wir ein Alleinstellungsmerkmal.

2. Wir müssen die von uns angestoßene Transformationsdebatte fortführen und vertiefen.

Es gibt zahlreiche Ansatzpunkte, etwa unsere Ausarbeitung zum Ende des Ölzeitalters oder – ganz praktisch – klimaverträgliche Naturfreundehäuser, die wir aber alle mit unserem sozialen Grundverständnis verbinden. Hierbei suchen wir insbesondere die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Kirchen und gesellschaftlichen Initiativen.

3. Wir wollen unsere Attraktivität als Verband für nachhaltiges Reisen und Natursport stärken.

Natursport, nachhaltiges Reisen und unsere Naturfreundehäuser gehören zu unseren Aushängeschildern. Darüber finden Menschen zu uns und bleiben bei uns. Wir wollen diese Bereiche

professioneller ausbauen, um für unsere eigenen Mitglieder, aber auch für die aus derselben Traditionslinie kommenden Verbände attraktiver zu sein. Besonders im nachhaltigen Tourismus, der sich durch die beiden zentralen Standbeine Naturfreundehäuser und Natursport gliedert, haben wir eine attraktive und gestaltbare Infrastruktur und verfügen über eine große Zahl hervorragend ausgebildeter Teamer, Wanderleiter und Trainer.

4. Wir wollen unsere aktiven NaturFreunde qualifizieren.

Das Leiten von Ortsgruppen, Naturfreundehäusern und Reisen ist eine große Herausforderung für jeden von uns. Wir wollen unsere ehrenamtlich aktiven NaturFreunde mit diesen Aufgaben nicht alleine lassen, sondern sie durch gezielte Qualifizierungsangebote und Beratungen für ihre Aufgaben rüsten. Dafür ist ein Ausbau des hauptamtlichen Personals zur Freiwilligenbetreuung notwendig. Zugleich muss hier dringend über neue Strukturen nachgedacht werden: überregionale Verwaltungsstellen, regionale Betreuungszentren, bundesweite Hilfen. Eine einheitliche Mitglieder- und Finanzverwaltung gehört aber immer dazu. Aktives Verbandsleben bedeutet für uns aber auch das Knüpfen und oft jahrzehntelange Pflegen von Freundschaften und das Gestalten einer konsumarmen und erlebnisreichen Freizeit.



☒ Von der Kinderwanderung (1912) zum Bundestreffen (2013): Auch die Jugend braucht Perspektiven.

Foto im Aufwind

Bundesfachgruppe ruft Ortsgruppen an

► Fotografieren heißt für NaturFreunde, Natur und Geschichte einfangen, aber auch hinter die Kulissen zu schauen, um soziale und andere Missstände aufzuzeigen. Mit diesem Selbstverständnis waren die Teilnehmer der Bundesfototage 2013 in Worms unterwegs.

Inhaltlich ging es um die Vorbereitung von Fototouren, und „dafür sollte man schon vorab einige Fragen beantworten können“, empfahl Bundesfotoleiterin Heike Helfrich: Wo geht es hin, was ist fotogen und aus welcher Perspektive? Wo gibt es weiterführende Informationen? Wie wird die Fototour konkret aufgebaut?

Die Bundesfototage zeigten auch: Die Hängepartie der letzten Jahre scheint vorbei zu sein; die Hälfte der Teilnehmer war neu in der Bundesfachgruppe. Gemeinsam wurde ein umfangreicher Arbeitsplan erarbeitet. Insbesondere der Austausch



► NaturFreunde blicken hinter die Kulissen.

mit den lokalen Fotogruppen soll neu belebt werden. Dafür sollten alle in der Bundesgeschäftsstelle bekannten Fotogruppen kontaktiert werden. Wir wollen erfahren, welche Wünsche und Bedürfnisse diese an die Bundesfachgruppe haben, und ob oder vielmehr wie die lokalen Fotogruppen in ihrer Arbeit unterstützt werden können. So wäre zum Beispiel ein regelmäßig erscheinender Newsletter, der über die Arbeit der einzelnen Fotogruppen informiert, denkbar. Mittelfristig sind regelmäßig Seminare und Ausstellungen angedacht. Wir freuen uns auch, wenn ihr Kontakt zu uns aufnehmt. ■

INGA KULMS

STELLVERTRETENDE BUNDESFOTOLEITERIN

www.foto.naturfreunde.de · Inga Kulms: (06500) 91 70 20

21.-23.3.2014: Bundesfotoseminar

Themen: Bildgestaltung & Digitalfotografie · mehr Informationen auf Seite 27 und www.foto.naturfreunde.de

Zwanzig Euro für einen Kochherd in Togo

Die NaturFreunde Togo wollen Familien beim energiesparenden Kochen unterstützen

► Es sind kleine Meister, die in die fünfte Klasse der Oberschule Schaumburger Straße in Bremen gehen - Energiesparmeister 2013. Diesen Titel haben die Schüler amtlich vom Bundesumweltministerium: Im Rahmen der Kampagne „Klima sucht Schutz“ wurde ihr Projekt „Klimascout - zweimal Energie sparen“ zum Landessieger Bremen gekürt.

Ohne die Bremer NaturFreunde wäre das nicht möglich gewesen. „Vor drei Jahren haben wir ein transnationales Klimaprojekt mit den NaturFreunden in Togo begonnen“, erzählt ihr Landesvorsitzender Joachim Holtmann. „Im Kern ist das ein Bildungsprojekt, in dem Schulen in Bremen und in Togo zusammenarbeiten.“ An den beteiligten Schulen werden „Klimascouts“ ausgebildet, die dann in der Schule oder zu Hause für das Energiesparen werben. Dafür ha-

Art Guthaben um, mit dem energieeffiziente Herde in Togo gekauft werden“, erzählt Michael weiter. „Wenn die dortigen Klimascouts damit kochen, wird das zweite Mal Energie gespart.“

Die neuen Kocher verbrauchen rund 30 Prozent weniger Holzkohle. „Man muss wissen, dass die Togoer fast ausschließlich mit Holz oder Holzkohle kochen“, sagt Petra Müller vom NaturFreunde-Bundesvorstand. Petra koordiniert auf Bundesebene die Afrikaprojekte und war erst Ende November vor Ort. „Die togoische Bevölkerung wächst rasant und der Druck auf die Ressource Holz wird stärker. Die neuen Kocher nehmen sozusagen etwas Dampf aus dem Kessel.“

Die kleinen Brenner kosten 20 Euro und werden direkt in Togo hergestellt. „Bitte überlegt, ob ihr nicht einen Kocher spenden könnt“, appelliert Petra an alle NaturFreunde. „Unser Ziel sind



► Kochen mit Holz: Die neuen Kochherde verbrauchen 30 Prozent weniger Holzkohle.

ben sie nicht nur die Zusammenhänge zwischen Energieverbrauch und Klimawandel gelernt, sondern auch Präsentationstechniken und Moderation geübt.

„Wir wollen junge Menschen für den Klimaschutz sensibilisieren“, erklärt NaturFreund Dr. Michael Heiß, der das Projekt leitet. „Es geht dabei um den Übertrag von Wissen in Handlungen. Die deutschen Ersparnisse wandeln wir in eine

200 Kocher.“ 30 sind schon bezahlt - zehn von der Ortsgruppe Barsinghausen, fünf von NaturFreund Wolfgang Klein und 15 von unseren kleinen Meistern aus Bremen. ■ SAMUEL LEHMBERG

mehr Informationen www.nf-klimapartner.net

Spendenkonto NaturFreunde Deutschlands

Stichwort: Sparkocher Togo · KTO 870 70 02
BLZ 660 205 00 · Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe



SANFTER TOURISMUS

LANDSCHAFT DES JAHRES 2013/14

Zwei Euro für eine Biogasanlage in Indien

Die NaturFreunde Skischule Stuttgart hat ihre Klimaschutzprojekte ausgeweitet

▶ Es gibt kaum eine Form des Tourismus, die die Umwelt nicht belastet. Weil man Verkehrsmittel nutzt, weil man konsumiert, weil man „in der Fremde“ eine extra für Touristen erstellte Infrastruktur nutzt. Das gilt natürlich auch für Aktivitäten im Schneesport.

Die NaturFreunde Skischule Stuttgart setzt deshalb auf das Konzept des sanften Tourismus.

ist heute einer der führenden Kompensations-spezialisten. myclimate entwickelt weltweit Klimaschutzprojekte, die auf den Ersatz von fossilen Brenn- und Treibstoffen durch erneuerbare Energien und effizientere Technologien setzen. Zudem versucht myclimate, die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung zu verbessern, fördert auch die Klimabildung in Deutschland und steht für eine



☒ Kochen mit Biogas: myclimate-Kompensationsprojekt im indischen Bundesstaat Karnataka.

Durch eine ganze Reihe von Maßnahmen versuchen wir, die Belastungen für Mensch und Umwelt so gering wie möglich zu halten, etwa durch den Versuch der Vermeidung von klimafeindlichen Kohlendioxid-Emissionen bei Ausfahrten. Da kann man schon viel machen, zum Beispiel erst vor Ort einkaufen oder Fahrgemeinschaften bilden. Aber trotzdem wird ein Mehr an Energie verbraucht. Eine weitere Maßnahme ist die sogenannte Kompensation. Vereinfacht geht es dabei darum, den Treibhausgas-Ausstoß an einem Ort durch Einsparungen beim Treibhausgas-Ausstoß an anderer Stelle wieder auszugleichen.

Als wir in der NaturFreunde Skischule Stuttgart nach vertrauenswürdigen Anbietern für diese Kompensations-Modelle suchten, fanden wir myclimate. Dieser Anbieter wurde von Studenten und Professoren der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich gegründet und

transparente Verteilung der Spendengelder. Dieser vernetzte Ansatz war uns sehr wichtig.

Praktisch läuft das in der Skischule so: Für jede Maßnahme nehmen wir einen Euro vom Teilnehmerbeitrag und legen dann noch einen weiteren Euro drauf. Bei 50 Teilnehmern sind das also 100 Euro für Klimaschutzprojekte. Klingt vielleicht erst mal nicht viel, aber wir können damit nachweislich 4,485 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Zum Vergleich: Ein Benzinauto stößt diese Menge auf einer Strecke von ungefähr 13.000 Kilometer aus. Und wir haben jedes Jahr weit mehr als 50 Teilnehmer. ■ SEVERIN BATHELT

☒ **Severin Bathelt** ist IVSI-Instruktor Snowboard der NaturFreunde Skischule Stuttgart severin@naturfreunde-schneesport.com

☒ **Mehr Informationen** auf: www.myclimate.org/de und auf der Seite der NaturFreunde Skischule Stuttgart: www.naturfreunde-schneesport.com

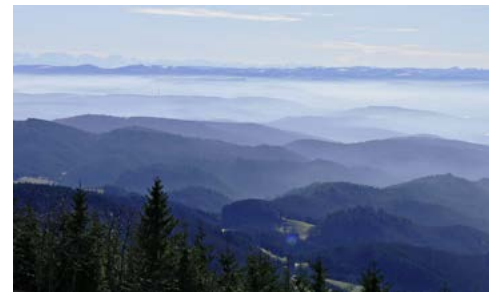
Neue „Tour d’horizon“

Wandern und Kulinarisches am Oberrhein

▶ Zu seinem 40-jährigen Jubiläum hat sich das Reisereferat der badischen NaturFreunde einen besonderen Leckerbissen einfallen lassen: eine Erkundungstour durch die reizvolle Landschaft zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen. Sie wird als „Tour d’horizon“ organisiert – eine Marke der NaturFreunde Internationale für grenzüberschreitenden nachhaltigen Tourismus.

Höchstens 30 Teilnehmer werden dabei Einblicke in die kulturellen und handwerklichen Traditionen, Sprachen und Eigenheiten der am Oberrhein lebenden Menschen erhalten. Zudem geht es um kulinarische Köstlichkeiten, gemeinsames Wandern und internationale Begegnungen.

Anlässlich des Jubiläums bedankt sich das Reisereferat mit 15 Prozent Ermäßigung des Reisepreises bei all jenen, die in den letzten fünf Jahren an einer der Reisen der badischen Natur-



☒ Neue Horizonte in der Landschaft der Jahres.

Freunde teilgenommen haben – oder noch an der viertägigen Radtour Ende Juni von Freiburg nach Karlsruhe teilnehmen werden. Die konzentriert sich dann auf den Rhein und seine Nebenflüsse. Außerdem wird hier das Gepäck auf dem Fahrrad transportiert. ■ KLAUS SCHWEINFURTH

☒ **10.-20.5.2014: Tour d’horizon am Oberrhein**
Leistungen Ü/F, Führungen, Bootsfahrt, Weinverkostung, Wanderung mit französischen NaturFreunden, Teilnahme am Brückenfest (NaturFreunde-Treffen an allen [Ober-] Rheinübergängen) · **Kosten** Mitglieder 640 € / Gäste 680 €
Anmeldeschluss 31.3.2014
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Klaus Schweinfurth · (06222) 26 12 · kl.schweinfurth@t-online.de

☒ **26.-29.6.2014: Rad fahren am Oberrhein**
Leistungen Ü/F, Bahn ab/bis Karlsruhe, Weinprobe · **Kosten** Mitglieder 230 € / Gäste 260 € · **Anmeldeschluss** 15.2.2014 · **Auskunft & Anmeldung** NaturFreunde Baden Werner Kölle · (07236) 69 56 · werner.koelle@t-online.de

☒ **beide Ausschreibungen** www.reisen.naturfreunde.de

NATURSCHUTZ

Drei von hundert Tierarten sind ausgestorben

Wie Ortsgruppen und Naturfreundehäuser die biologische Vielfalt praktisch schützen

▶ Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sind neben dem Klimaschutz von zentraler Bedeutung für die Entwicklung auf unserem Globus. Aber diese Vielfalt ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt so gefährdet wie noch nie in der Menschheitsgeschichte. Schätzungen zufolge liegt die weltweite Verlustrate an lebenden Arten 100- bis 1.000-mal höher als der natürliche Schwund.

In Deutschland sind rund 48.000 Tier-, 9.500 Pflanzen- und 14.400 Pilzarten registriert. Bei der letzten offiziellen Erhebung im Jahr 1998 waren bereits 36 Prozent der erfassten Tierarten in ihrem Bestand gefährdet und schon drei Prozent ausgestorben. Bei den Farn- und Blütenpflanzen

galten 26,8 Prozent als gefährdet und 1,6 Prozent als ausgestorben.

Deshalb haben im vorigen Jahr 60 deutsche Kommunen das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ gegründet. NaturFreunde-Ortsgruppen und Naturfreundehäuser können und sollten sich aktiv an der Arbeit des Bündnisses beteiligen. Dass sie schon lange mit guten Beispielen zum Schutz der biologischen Vielfalt in ihrem lokalen Umfeld vorangehen, zeigt diese Doppelseite der **NATURFREUNDiN**. ■

ECKART KUHLEIN

BEISPIELE VON KATJA PLUME

📄 www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de



☒ Nicht jede Ortsgruppe kann ein Biotop anlegen, aber Insektenhotels oder Nisthilfen bauen.



Amphibienschutz

Auf Leben und Tod

Wenn Amphibien im Frühjahr zu ihren Laichplätzen wandern, geht es oft um Leben und Tod. Denn dafür müssen sie meist auch Straßen überqueren. Deshalb stellt die ohnehin schon sehr umtriebige Naturschutzgruppe der NaturFreunde Kirchenlamitz an Hauptwanderwegen für Grasfrösche und Erdkröten Amphibienschutzzäune auf. Morgens und nachmittags werden dann die in die Fangemimer gefallenen Tiere auf die andere Straßenseite getragen. Der Kontrollzeitraum erstreckt sich je nach Witterung von Ende Februar bis in den Mai.

NaturFreunde Kirchenlamitz (Bayern)
Andreas Hofmann · (09285) 96 16 81
naturschutz@nf-kirchenlamitz.de

Neophytenbekämpfung

Neo... was?

Neophyten sind Pflanzenarten, die von Natur aus nicht bei uns vorkommen, sondern sich erst durch menschlichen Einfluss ansiedeln konnten, zum Beispiel als „blinde Passagiere“ von Lkw-Transporten. Die NaturFreunde Rosenheim beseitigen regelmäßig das sogenannte Indische Springkraut, welches ursprünglich als Zierpflanze aus dem Himalaja eingeführt wurde. Dieser Neophyt wird etwa zwei Meter hoch und kann in wenigen Jahren flächendeckende Bestände von Hunderttausenden Pflanzen bilden – die den heimischen Pflanzen dann das Licht nehmen und beispielsweise im Wald die natürliche Verjüngung behindern.

NaturFreunde Rosenheim (Bayern)
Hannelore Werner · (08032) 707 25
werner.naturfreunde@freenet.de

Natura-2000-Fotowettbewerb

„Es lebe das Leben“

Die Schönheit der Natur vor der eigenen Haustür im Bild festzuhalten und die Menschen für die Schätze der heimischen Natur zu begeistern – das waren die Ziele der Ortsgruppe Metzingen, als sie ihren Fotowettbewerb zum europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000 ausgeschrieben. Unter dem Titel „Es lebe das Leben“ konnten Motive zum „Leben in Wald und Flur“ eingereicht werden. Die Ausstellung wurde schließlich öffentlichkeitswirksam präsentiert und stieß auf sehr breites Interesse.

NaturFreunde Metzingen (Württemberg)
(07123) 424 04 · Rainer Wilhelm
rainer.wilhelm@naturfreunde-metzingen.de

Fledermäuse beobachten

Lautlos durch die Nacht

Ausgestattet mit Detektoren, die die Ultraschalllaute von Fledermäusen in für Menschen hörbare Töne übertragen, sind württembergische NaturFreunde-Kindergruppen an Sommerabenden unterwegs, spüren Fledermäuse auf und beobachten diese. Vorher haben die Kinder gelernt, wie sich die Fledermäuse mittels Echoortung orientieren, was sie fressen, und warum sie gefährdet sind. Und dass die kleinen Kobolde der Nacht unseren Schutz benötigen, ganz im Gegensatz zu Batman.

NaturFreunde Heilbronn, Nagold, Forchheim & Naturfreundejugend (Württemberg)
Alexander Habermeier
(0711) 42 07 03 89
umwelt@naturfreunde-wuerttemberg.de



Insektenhotel und Bienenweide

Summ, summ, summ ...

Bienen gehen auf die Weide und schlafen im Hotel? Das wollte die Kindergruppe der NaturFreunde Bad Vilbel genauer wissen. Mit Vierkantholz, MDF-Platten, Metallwinkel, Balkenschuh und Schilfrohmatten wurde ein Insektenhotel errichtet, das nun Wildbienen und weiteren Insekten eine Nist- und Überwinterungsmöglichkeit bietet. Damit diese auch genügend Nahrung finden, wurden als weitere Umweltbildungsmaßnahme viele blühende Pflanzen und Sträucher als Bienenweide angelegt.

NaturFreunde Bad Vilbel (Hessen)
 info@naturfreunde-bad-vilbel.de



☒ **Praktische Arbeiten begeistern alle Altersgruppen und sensibilisieren für die biologische Vielfalt.**

Pflanzaktion Baum des Jahres

Mein Freund, der Baum

Was haben Schwarze Pappel, Sandbirke und Bergahorn gemeinsam? Sie waren bereits „Baum des Jahres“, und im Jahr 2014 wird es die Traubeneiche sein. Um diese einheimischen Baumarten bekannter zu machen, pflanzen die NaturFreunde Pfingsttal-Berghausen seit dem Jahr 2009 zusammen mit Kindern jeweils einen neuen Baum auf ihrem Baum-des-Jahres-Pfad. Gerne helfen die Kinder mit und wissen nach dieser Umweltbildungsmaßnahme auch, dass zum Beispiel die Lärche, Baum des Jahres 2012, der einzige Nadelbaum ist, der im Winter seine Nadeln verliert.

NaturFreunde Pfingsttal-Berghausen (Baden)
 (07240) 47 33 · Marianne Mehrer
 spainchicco@web.de



Vogelhäuser bauen

Amsel, Drossel, Fink und Star

Zwar sind die Zugvögel schon längst im Süden. Doch die hier überwinternden Vogelarten können auch im Winter beobachtet werden. Der Trubel an einem selbst gebauten Vogelhäuschen ist gerade für Kinder ein ganz besonderes Erlebnis - und eine gute Gelegenheit, die heimische Natur kennenzulernen. Am NaturFreundehaus Auf dem Hagen (E 1) in Göttingen wurden deshalb in einer Umweltbildungsmaßnahme gemeinsam Grund- und Dachplatten, Eckpfosten und Brüstungshölzer gebohrt, geklebt und genagelt. Die stolzen kleinen Besitzer konnten ihr Vogelhäuschen gleich mitnehmen, um es dann an einem selbst gewählten Ort aufzuhängen.

NaturFreundehaus Auf dem Hagen (E 1) (Niedersachsen)
 Regina Nebel · (0551) 687 96
 regina@naturfreunde-goettingen.de



☒ **Annika Wiechell**

UMWELTBILDUNG

Freiwillig in den Kinderwald

Wie Waldpädagogik bei den NaturFreunden Springe zu 40 neuen Mitgliedern führte

☞ Waldameisen, Waldinstrumente, Waldgeister: NaturFreundin Annika Wiechell leidet nicht an Ideenmangel, wenn sie neue Aktionen für ihre „Kinderwaldgruppen“ plant. Die zweifache Mutter bildet sich gerade als Waldpädagogin weiter und bringt ihr Fachwissen nebenbei auch in die niedersächsische Ortsgruppe Springe ein.

„An meinen Jungs habe ich gemerkt, wie stark der Wald die Fantasie fördert“, sagt sie, kontaktierte Kindergärten und betreut jetzt zwei Gruppen à 18 Kinder, die sich alle zwei Wochen draußen treffen - bei jedem Wetter. Erst wird über einzelne Lebewesen informiert, dann mit Naturmaterialien gebastelt, gespielt, geforscht und am Ende eine Geschichte erzählt. „So behandeln wir ganze Themenreihen, die Kinder lieben das.“

Attraktiv ist dieser „Kinderwald“ aber auch für die Ortsgruppe. Denn Annika ist im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes aktiv. „Diese Form des bürgerschaftlichen Engagements ist ein enormer Gewinn für uns“, erzählt Vorstand Werner Sohns begeistert: „Die Bundesfreiwilligen sind sozialversichert und erhalten ein kleines Taschengeld. Und wir können unsere Angebote verlässlicher planen. Besser geht es nicht.“ Werners Begeisterung ist verständlich: Allein durch Annikas Engagement sind schon rund 40 neue Mitglieder eingetreten - ohne Waldgeister. ■ SL

☒ **NaturFreunde Springe** (Niedersachsen) · Werner Sohns · (05041) 88 14 · nfh-deisterhuetten@naturfreunde.de

☒ **Bundesfreiwilligendienst** www.bfd.naturfreunde.de

Benjeshecken

Ab durch die Hecke ...

Für zahlreiche Heckenbrüter, Kleinsäuger und Insekten bildet die sogenannte Benjeshecke (oder Totholzhecke) ein ideales Reservat. Die NaturFreunde Einhausen haben einige Äcker und Wiesen mit solch einer Hecke begrenzt und dadurch auch Lebensräume vernetzt. Benjeshecken bremsen unter anderem den Wind, was den Wasserbedarf der Pflanzen reduziert und das Pflanzenwachstum begünstigt. Das „Baumaterial“ - blatt- und nadelloses Schnittgut bis zu einer Aststärke von sechs Zentimetern - kann beispielsweise bei Grünschnittsammelstellen abgeholt werden.

NaturFreunde Einhausen (Hessen)
 Kurt Müller · (06251) 518 79
 einhausen@naturfreunde.de



In diesem Zeichen wirst du siegen

Am 9. Dezember 1945 wurde die Deutsche Einheitsgewerkschaft gegründet

▶ Schon einige Tage vor der Befreiung Düsseldorfs durch amerikanische Truppen am 17. April 1945 hatten sich einige Gewerkschafter im Geheimen getroffen, um über den Wiederaufbau einer Gewerkschaftsorganisation nach dem Ende der Nazizeit zu beraten. Zu dieser Gruppe gehörte auch Theo Müller, vor dem Krieg und in der Nachkriegszeit Gauobmann des damaligen NaturFreunde-Landesverbandes Rheinland.

Man war sich einig, dass es ein Wiederaufleben parteigebundener Gewerkschaften nicht geben sollte. Diese Entscheidung für eine Einheitsgewerkschaft war bereits beim „illegalen“ Gewerkschaftertreffen im März 1945 in Köln unter der Leitung von Hans Böckler getroffen worden.

Schon bald nach der Befreiung erfolgten in Düsseldorfer Betrieben Belegschaftsversammlungen zur Bildung von Betriebsräten. Es war damals ein schwieriges politisches Umfeld mit einer gewissen Rechtsunsicherheit unter der „Besatzung“. Das amerikanische Militär wurde später durch britisches abgelöst. Im Mai 1945 wurde in Düsseldorf eine Kommission zur Beantragung einer Lizenz für eine Gewerkschaftsgründung gebildet. Diese bestand aus Karl Arnold (CDU), später Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen, Georg Glock (SPD), Oberbürgermeister in Düsseldorf, und Konrad Skrentny (KPD).

Die Besatzungsbehörden und die zur Beratung angehenden Vertreter des britischen Gewerkschaftsdachverbandes TUC waren gegen eine Einheitsgewerkschaft in dem Sinne, dass es sich dabei um eine einzige Zentralgewerkschaft mit unselbstständigen Teilgewerkschaften handele. Unstrittig blieb, dass Richtungsgewerkschaften nicht wiederaufleben würden. Nach dem Vorschlag von Hans Böckler sollten zunächst Ein-

zelgewerkschaften nach Industriezweigen gebildet werden, die dann zur Einheitsgewerkschaft zu bündeln seien. Am 9. Dezember 1945 erfolgte in der Aula der Luisenschule zu Düsseldorf, an der übrigens auch die spätere Königin Silvia von Schweden ihr Abitur machte, die Gründungsversammlung der Deutschen Einheitsgewerkschaft, die schließlich zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) wurde.

Auch wenn diese Gründung zunächst nur in „Nordrhein“ galt, beziehungsweise in der Britischen Zone, wurde sie zum Modell in der Französischen und der Amerikanischen Zone. Bis zur deutschen Einigung hatte der DGB seinen Bundesvorstandssitz in Düsseldorf. ■ KURT VOGEL

📄 Der Arzt Kurt Vogel aus Neuss war Zeit seines Lebens in verschiedensten Funktionen für die NaturFreunde aktiv, unter anderem auch als NaturFreunde-Historiker. Er starb im Februar 2011 im Alter von 83 Jahren.

DER KOMMENTAR

Eine Einheitsgewerkschaft ist auch heute notwendig!

Die Einheitsgewerkschaft war eine Forderung der Überlebenden des Nazi-Regimes: Für den Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg sei eine starke Kraft nötig, die ein Gegengewicht zur wirtschaftlichen Macht des Kapitals bildet. Die Einheitsgewerkschaft sollte dieses Gegengewicht sein und jede Zersplitterung verhindern.

Heute, 68 Jahre später, geht es wieder um einen Neuanfang, nämlich durch einen gesellschaftlichen Umbau soziale und ökologische Ziele miteinander zu verbinden und der Macht des Kapitals entgegenzustellen. Deshalb ist auch heute eine starke Einheitsgewerkschaft notwendig – zumal es mehr denn je darum gehen muss, auch international zusammenzuarbeiten, um die globale Marktgesellschaft und damit die Macht des international agierenden Kapitals zu bändigen. ■

MICHAEL MÜLLER BUNDESVORSITZENDER
DER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS



☒ Karl Arnold, der spätere Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, spricht am 9. Dezember 1945 in der Aula der Luisenschule Düsseldorf unter „unserem“ Emblem – und damit noch deutlich vor der Vereinnahmung des Emblems für das Parteiabzeichen der SED im Herbst 1946.

ZEITSPRUNG

16 Erstbesteigungen und ein Schuhplattler

Im Juli 1932 fand die „erste deutsche Arbeiter-Kaukasus-Expedition“ statt

► NaturFreunde gehen in die Berge. Das regte im Jahr 1932 einige Nazis mächtig auf. Eine „Luxusfahrt roter Bonzen“ glaubte der *Freiheitskampf*, die Tageszeitung der NSDAP für Sachsen, denunzieren zu müssen. Denn zwölf deutsche Bergsteiger machten sich im Juli 1932 auf die Reise in die Sowjetunion: „1. Deutsche Arbeiter-Kaukasus-Expedition“ nannte sich die Unternehmung, und dass zum ersten Mal proletarische Bergsteiger aus Deutschland auf Fünftausender steigen sollten, war gar nicht mal das Bemerkenswerteste daran.

Erst wenige Jahre zuvor, 1930, hatte sich die Wander- und Bergsteigerorganisation der Arbeiterbewegung so gespalten, wie die Parteien und anderen Organisationen auch: Neben den NaturFreunden gab es die von Kommunisten getra-

ger Otto Herzog, der zum bürgerlichen Deutsch-Österreichischen Alpenverein (DÖAV) gehörte, genauer: zur Sektion Bayerland des DÖAV.

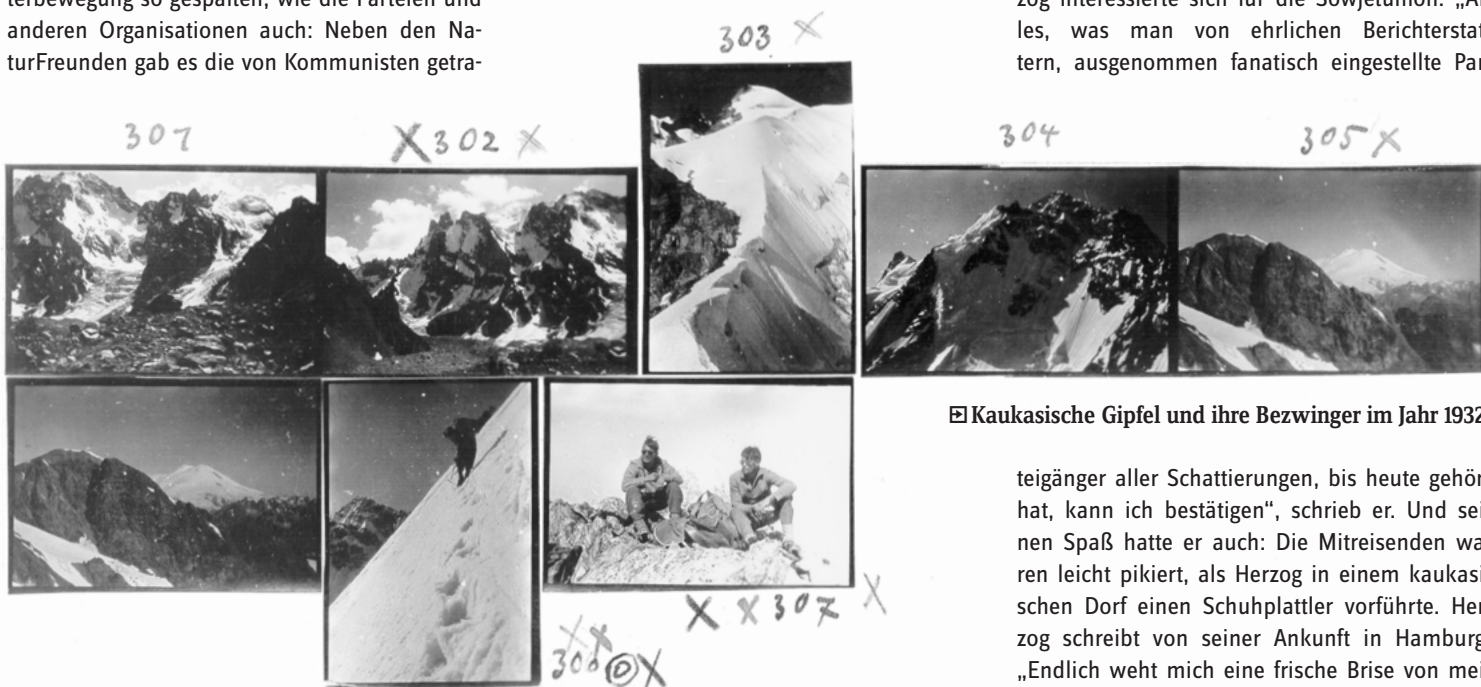
Der verstand sich als Eliteklub, und in ihm waren auch prominente und einflussreiche Nazis vertreten, etwa Paul Bauer, seit 1923 NSDAP-Mitglied und seit den späten Zwanzigerjahren eine der wichtigsten Figuren im deutschen Expeditionsalpinismus. An Otto Herzog prallte das alles seltsam ab: Bei Bayerland war er, weil er dort besser klettern konnte als etwa in der erst 1919 gegründeten Alpinistengilde der NaturFreunde. Als er 1919 aufgrund seiner Beteiligung an der Räterevolution



■ Von Martin Krauß ist erschienen: *Der Träger war immer schon vorher da - Die Geschichte des Wanderns und Bergsteigens in den Alpen*; 222 Seiten; Nagel & Kimche, München, 2013; ISBN 9783312005581; Preis 19,90 Euro.

ner Individualist (...) nicht in das Kollektiv der Münchner einpassen“ können. Alpinistisch war der Münchner aber der beste der Expedition. Ganz alleine schaffte er im Kaukasus drei schwierige Erstbesteigungen. Überhaupt liest sich die Gesamtbilanz der Expedition gut: 21 Bergbesteigungen, davon 16 Erstbesteigungen, fünf Mal konnten neue Routen oder erstmalige Überschreitungen vermeldet werden.

Als die Gruppe wieder unten war, schauten sie sich ein antireligiöses Theaterstück an: „Wie die 14. Division in das Paradies einmarschierte“. Eine Woche waren sie in Moskau und führten viele Gespräche. Auch Otto Herzog interessierte sich für die Sowjetunion. „Alles, was man von ehrlichen Berichterstat- tern, ausgenommen fanatisch eingestellte Par-



☒ Kaukasische Gipfel und ihre Bezwingler im Jahr 1932.

gene NaturFreunde-Opposition/Vereinigte Kletterabteilungen e.V. (NFO/VKA). Letztere war Teil der Interessengemeinschaft für Rote Sporteinheit und Mitglied der Roten Sport Internationale. Aber als es 1932 in den Kaukasus ging, waren tatsächlich NaturFreunde und NaturFreunde-Opposition vereint: Bergsteiger von den VKA Dresden, den NaturFreunden Dresden, vom Sächsischen Bergsteigerbund und von den NaturFreunden München. Die Alpinisten aus Bayern brachten noch einen anderen Arbeiterbergsteiger mit: den Rätekommunisten

wegen „Beihilfe zum Hochverrat“ angeklagt wurde, sagte Paul Bauer für ihn aus, er habe nur deshalb mitgemacht, „um besser auf die Roten einwirken zu können“. Auch nach 1933 soll Herzog von Bauer protegirt worden sein und so die NS-Herrschaft überlebt haben.

So ganz selbstverständlich gehörte Herzog aber nicht zur Kaukasus-Expedition. Deren Leiter, der Dresdner KPD-Politiker Hans Donath, schrieb in seinem Bericht (den er übrigens erst 1972 in Dresden als hektografiertes Manuskript vorlegte), Herzog habe sich „als ausgesproche-

teigänger aller Schattierungen, bis heute gehört hat, kann ich bestätigen“, schrieb er. Und seinen Spaß hatte er auch: Die Mitreisenden waren leicht pikiert, als Herzog in einem kaukasischen Dorf einen Schuhplattler vorführte. Herzog schreibt von seiner Ankunft in Hamburg: „Endlich weht mich eine frische Brise von meinen drei drolligen Kaukasus-Kumpanen hinweg, der bayerischen Heimat entgegen.“ Dort ereilte die drei Münchner NaturFreunde im Herbst 1932 das gleiche Schicksal wie ihre Dresdener Kameraden schon 1930: Unter der Überschrift „Säuberung von kommunistischen Schädlingen“ wurden sie von den NaturFreunden ausgeschlossen.

Die Expedition blieb einzigartig. Eine mit den sowjetischen Gastgebern vereinbarte Pamir-Expedition kam 1933 aus nachvollziehbaren Gründen nicht zustande. Die meisten Teilnehmer wurden nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten verhaftet und viele ermordet. ■ MARTIN KRAUSS



ANGEBOT

NaturFreunde-99-Euro-Bahnspezial

Ein günstiges Angebot für Mitglieder, das auch noch gut für den Klimaschutz ist:

99 Euro kostet eine deutschlandweite Hin- und Rückfahrt in der 2. Klasse der Deutschen Bahn, ...

... wenn Mitglieder über unser Kooperationsangebot mit der Bahn NaturFreunde-Veranstaltungen besuchen, zum Beispiel Reisen, Seminare, Ausbildungen, Jubiläumsfeiern oder auch Gremiensitzungen.



Reisezeit

15.-21.12.2013 (& weitere Termine) Winteraktivwoche in Oberstdorf

Leistungen Ü/HP, Führungen, Walserkarte
Kosten Mitglieder 135 € / Gäste 165 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Freibergsee (M 60) · (08322) 22 85
www.naturfreundehaus-freibergsee.de

26.-31.12.2013 Wintersport für Familien

Ausbildung bei Oberstaufen im Oberallgäu.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Westend-Augsburg · Heinz Estermann (0821) 99 19 00 · heinz.estermann@gmx.de

26.12.2013-1.1.2014 Familien-Silvester in S.-Hinterglemm (A)

Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Karlsruhe · Elvira Mohr (0721) 51 05 79 · elvira@mohr-mts.de

27.12.2013-3.1.2014 Winterfreizeit in Oberau-Mühltal

Mit Ski ins Hotel, gemeinsames Silvester.
Leistungen Ü/HP, Skikurse
Kosten Mitglieder 395 € / Gäste + 30 €; Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Möhnesee · Christian Klespe (02924) 20 00 · klespe1@t-online.de

9.-12.1.2014 (& weitere Termine) Schneeschuhwanderungen in Oberstdorf

Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten Mitglieder 135 € / Gäste 165 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Freibergsee (M 60) · s.o.

10.-12.1.2014 Mehr Gespür für Naturschnee

Sinnvolle Ergänzung zu Lawinenseminaren.
Leistungen Ü/HP
Kosten Mitglieder 75 € / Gäste 95 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · (07676) 336
www.naturfreundehaus-feldberg.de

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

12.-19.1.2014 Feldberg-Langlauf-Wanderwoche

Für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinderbetreuung möglich, geführte Touren.
Leistungen Ü/HP, Ausbildung, Konuskarte
Kosten Mitglieder 250 € / Gäste 280 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

26.1.-1.2.2014 Langlaufstage in der Olympiaregion Leutasch-Seefeld/Tirol (A)

Tagesstrecken von 20 bis 25 km, gespurt.
Leistungen Ü/HP, Führung, Loipengebühr
Kosten Mitglieder 420 € / Gäste 450 €
Anmeldeschluss 10.12.2013
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Baden · Werner Kölle (07236) 69 56 · werner.koelle@t-online.de

26.1.-2.2.2014 Ski-, Telemark- & Schneeschuhtouren

Geführt abseits der Piste für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinderbetreuung.
Leistungen Ü/HP, Konuskarte
Kosten Mitglieder 250 € / Gäste 280 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

1.-8.2.2014 Familienskifreizeit Elm/Glarus (CH)

Skifahren für die ganze Familie mit viel Spaß, die Kinder stehen im Mittelpunkt!
Leistungen 7 Ü in MBZ, Vollverpfl. (Selbstversorgung), Kinderskikurs (ab 4 J.)
Kosten Erwachsene 340 € / 4-14 Jahre 170 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Berlin · Jörg Wadzack · (030) 45 02 27 73 · elm-2014@versanet.de

7.-9.2.14 (& weitere Termine) Familienschneesport auf dem Feldberg

Schneeschuhtouren und Kinderbetreuung.
Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten Mitglieder 70 € / Gäste 80 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

8.-15.2.2014 Winterfreizeit in Achensee (A)

Alpin, Nordic & wandern im Karwendel.
Leistungen Ü/HP, kostenfreier Bustransfer
Kosten Mitglieder 299 € / Gäste + 14 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW · Jochen Haushälter · (02307) 8 82 48
ej.haushaelter@t-online.de

14.-16.2.2014 Kriminal Comedy Dinner

Schönes Wochenende mit 3-Gang-Menü & interaktivem Kriminalstück am Bodensee.
Leistungen Ü/Frühstücksbuffet, 1 x 3-Gang Abendessen, Eintritt Thermalbad Konstanz
Kosten 169 € / Mitgliederrabatt 15 € als Restaurantgutschein
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Bodensee (L 51) · (07732) 82 37 70
www.naturfreundehaus-bodensee.de

16.2.-2.3.2014 Skirlaub im Hochpustertal (I)

Busreise in die Dolomiten ab/bis Berlin.
Kosten Mitglieder 780 € / Gäste 820 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Gruppe Ski + Freizeit Jürgen Schibikowski · (030) 606 36 50 · j.schibi@t-online.de

19.-23.2.2014 Ski- & Snowboardfreizeit Sellaronda (I)

Leistungen Ü/HP, Busfahrt, Gästebetreuung
Kosten Mitglieder 360 € / Gäste 380 €
Auskunft & Anmeldung Skischule NaturFreunde Pirmasens · Gabi Mangold · (06331) 129 23 · fachgruppe-wintersport-rlp@online.de
www.skischulennaturfreunde.de

22.2.-1.3.2014 Schneeschuhwandern im Allgäu

Täglich 4 bis 7 Stunden unterwegs in herrlicher Landschaft, Schneeschuhe leihbar.
Leistungen Ü/HP, Touren- und Reiseleitung
Kosten 340 €
Anmeldeschluss 31.1.2014
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Fachgruppe Wintersport · Rainer Fuchs (030) 721 61 13 · fr-carohl@gmx.de

9.-16.3.2014 Frauen-Winterfreizeit in Oberstdorf

Gemeinsam wandern, Ski fahren (Langlauf und alpin), diskutieren und genießen.
Leistungen Ü/HP, Gepäcktransport
Kosten Mitglieder 305 € / Gäste 355 €
Anmeldeschluss 13.1.2104
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · (0711) 48 10 76
reisen@naturfreunde-wuerttemberg.de

20.-23.3.2014 Skifreizeit nach Balderschwang im Allgäu

Leistungen Ü/HP, Bus, Hotel an der Piste
Kosten Mitglieder 220 €, Gäste 240 €
Auskunft & Anmeldung Skischule NaturFreunde Pirmasens · Herbert Fremgen (06331) 129 23 · www.skischulennaturfreunde.de

31.3.-11.4.2014 Frühling in Sevilla & Córdoba (E)

Kultur, kleine Wanderungen & Besichtigungen in Andalusien, Reisebus vor Ort.
Leistungen Ü/HP, Flug ab/bis Frankfurt, Busfahrten, Eintritte und Wanderungen
Kosten Mitglieder 1.480 € / Gäste 1.530 €
Anmeldeschluss 28.2.2014
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Klaus Schweinfurth · (06222) 26 12
kl.schweinfurth@t-online.de

11.-27.4.2014 20. Auslandsbergfahrt Nepal

Tamang Heritage Trail und Langtang Himal.
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde NRW · Ulrich Friebe (02381) 834 26 · ulrich.friebe@t-online.de

18.-20.4.2014 3 Tage Ostertrekking

Von Alfeld nach Copenbrügge, Wanderstrecken ca. 22 km täglich (mit Gepäck).
Leistungen 2 Ü/F, Fahrt ab/bis Hannover
Kosten ca. 85 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hannover · Gerd und Walli Dühr · (05103) 18 42

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de



telefonisch buchen unter (01806) 31 11 53*

- ▶ Stichwort „NaturFreunde“ nennen
- ▶ mindestens drei Tage vorausbuchen und mit Kreditkarte zahlen
- ▶ mit Zugbindung und Verkauf, solange der Vorrat reicht
- ▶ weitere Angebote für Gruppen, Ausland, 1. Klasse und ohne Zugbindung
- ▶ gilt für alle NaturFreunde-Veranstaltungen im Jahr 2014 und nur für Mitglieder www.mitglied-werden.naturfreunde.de

*Hotline erreichbar von Montag bis Samstag von 8:00-21:00 Uhr, die Telefonkosten betragen 14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.



Seminare

21.-27.4.2014

Konzertreise in die Toskana (I)

Mit Chor der NaturFreunde Hochstadt (geben vor Ort 3 bis 4 Konzerte).

Leistungen Ü/HP, Rundfahrten

Kosten Mitglieder 480 € / Gäste 520 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Hochstadt · (06347) 98 24 19
www.naturfreunde-hochstadt.de

24.4.-3.5.2014

Zum 1. Mai mit dem Rad nach Wien

Kultur- & sozialgeschichtliche Radtour von Passau ins Rote Wien, Etappen 40-60 km.

Leistungen Ü/F, Bahn ab/bis Stuttgart

Kosten Mitglieder 725 € / Gäste 790 €

Anmeldeschluss 1.3.2014

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde

Württemberg · Wolfgang Schanz · (0731) 282 93 · wolfgang-schanz@gmx.de

25.-27.4.2014

Nordic Walking im Allgäuer Frühling

Erfahrung und Stöcke sind Voraussetzung.

Leistungen Ü/HP, Nordic-Walking-Angebote

Kosten Mitglieder 195 € / Gäste 215 €

Anmeldeschluss 20.3.2014

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Württemberg · (0711) 48 10 76 · leylauster@web.de

26.4.-4.5.2014

Seniorenfreizeit im Frühling

Backen, basteln, wandern, Wassergymnastik, Kegel-, Bingo- und Filmeabend.

Leistungen 8 Ü/VP, Programm, Hallenbad

Kosten pro Person im DZ 364 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreundehaus

Käte Strobel (G 19) · Käte-Strobel-Weg 30
51647 Gummersbach-Oberrense · (02763) 910 -0 · www.kaete-strobel-haus.de

1.-11.5.2014

Counties Cork, Limerick und Kerry (IRL)

Irlands Südwesten: drei Tagen Teilnahme an internationalen Wandertagen des „Ballyhoura Bears Walking Club“.

Leistungen Ü/F, Flug ab/bis München

Kosten Mitglieder 930 € / Gäste 990 €

Anmeldeschluss 15.1.2014

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde
Württemberg · Waldemar Grytz · (0711) 69 08 70 · waldemar-grytz@gmx.de

9.-25.5.2014

Reise nach Aserbaidshan (AZ)

Prächtige alte Karawansereien, imposante Paläste, Nationalparks, Steppenland.

Leistungen Ü/F, Flug ab/bis Stuttgart

Kosten Mitglieder 1.940 € / Gäste 2.040 €

Anmeldeschluss 15.1.2014

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde
Württemberg · Sabine Yildirim · (07123) 38 95 59 · sabineyildirim@gmx.net

10.-20.5.2014

Tour d'horizon am Oberrhein (D/F/CH)

Ausführliche Informationen auf Seite 21.

24.6.-5.7.2014

Flusskreuzfahrt Dnjepr & Krim (UA)

Leistungen Flüge, gebuchte Kabine/VP, Besichtigungen lt. Reiseverlauf, Transfers, deutschsprachige Reiseleitung, Bordvorträge

Kosten ab ca. 2.100 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Nordrhein-Westfalen
Jochen Haushälter · (02307) 882 48
ej.haushaelter@t-online.de

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

8.-12.12.2013

Die heimlichen Strippenzieher

Über die Lobbyisten in Berlin und Brüssel.

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten 140 € / Tagesgäste 79 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

13.-15.12.2013

Väter-Kinder-Zeit im Advent

Gemeinsames Vorbereiten auf Weihnachten und Geschenke für die Muttis basteln.

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten Erwachsene 140 €, Jüngere günstiger

Auskunft & Anmeldung

NaturFreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

21.-23.3.2014

Bundesfotosseminar

Bildgestaltung, Digitalfotografie im NFH Sauer-
miltchälchen (K 21), Ausschreibung folgt.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Deutschlands · Bundesge-
schäftsstelle · Eveline Steller · (030) 29 77 32
-63 · steller@naturfreunde.de

21.-23.3.2014

Kulturseminar des Landesverbandes NRW

Reihe „Das Lied in der bildenden Kunst“.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde
Nordrhein-Westfalen · (02304) 633 64
www.naturfreunde-nrw.de

16.-18.5.2014

Natur- & Wildnis-Wochenende

Eintauchen in die Natur für Anfänger und Fortgeschrittene: Schutzbehauungen, Feuer machen, Spurenlesen, Orientierung, rund um das NaturFreundehaus Vehrte (E 33), lizenzerhaltend für Wanderleiter.

Leistungen Ü/VP, Kurs

Kosten Mitglieder 65 € / Gäste 70 €

Anmeldeschluss 20.3.2014

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Her-
ford · Hauke und Regina Sommer · (05221) 83 03 30 · hauke.sommer@t-online.de

16.-18.5.2014

Von Schule, Staat und Kapital

Soziales Wandern in der Sächsischen Schweiz mit der NaturFreundejugend im Rahmen des Projektes „beweggründe“; Thema: Bildung und Transformation.

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten 10 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreundejugend
Deutschlands · Lukas Nicolaisen · (030) 29 77 32 -75 · lukas@naturfreundejugend.de
mehr Infos: www.beweg-gruende.org

3.-9.8.2014

Zirkusfreizeit für 6- bis 12-Jährige

mit dem Kölner Spielzirkus

Leistungen Ü/VP, Programm

Kosten Mitglieder 285 € / Gäste 300 €

Auskunft und Anmeldung

NaturFreunde-
haus Laacherseehaus (F 27) · 56743 Mendig
(02652) 47 77 · info@laacherseehaus.de

8.-15.8.2014

Musik als Spiegel politischer Strömungen

Wie wird Musik von der Politik benutzt und wie beeinflusst sie uns?

Leistungen Ü/VP, Seminar, Schwimmbad

Kosten Mitglieder 364 € / Gäste 394 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

16.-23.8.2014

Methoden für nachhaltigen Bergsport (CH)

Tipps für nachhaltiges Wandern und Bergsteigen, Natur-Mensch-Beziehung, praktische Übungen zur auditiven Wahrnehmung, interkulturelles Lernen; Workshops im Schweizer NaturFreundehaus Tannhütte für junge Menschen, Seminarsprache Englisch.

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten Mitglieder 300 € / Gäste 350 €, Jugendliche günstiger

Anmeldeschluss 31.3.2014

Auskunft & Anmeldung

NaturFreundejugend Internationale (IYNF) · www.iynf.org · Ausschreibung: www.kurzlink.de/nachhaltig-Bergsport

Hinweise Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden vom jeweiligen Veranstalter verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

detaillierte Ausschreibungen & mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de

Impressum

NATURFREUNDIN

65. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin
der NaturFreunde Deutschlands e.V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Marion Andert [MA], Eckart Kuhlwein [EK], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM] (V.i.S.d.P.)

Kontakt Samuel Lehmborg
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 17.1.2014
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Verlag NaturFreunde-Verlag
Freizeit und Wandern GmbH
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -63 · Fax -80
www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen (030) 29 77 32 -65
anzeigen@naturfreunde.de

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** - 20 € Mitglieder erhalten die NATURFREUNDIN im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei
Gestaltung & Satz PACIFICO GRAFIK
Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff, V. Eizenhöfer, www.pacificografik.de

Druck & Vertrieb Bechtle Druck&Service, Esslingen; gedruckt auf 70 g/qm Recy-Print aus 100% Altpapier, zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände Baden & Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, NRW, Niedersachsen, Saarland & Rheinland-Pfalz, der Bezirke Kassel, Mittelfranken & München, Ortsgruppen Frankenthal, Hannover, Karlsruhe & Mannheim sind beigelegt.

Druckauflage 55.000
(IVW-geprüft IV/2013)

Bildnachweis (jeweils von links nach rechts, dann von oben nach unten) S. 1: Nick Reimer (NR), Waldemar Titzenthaler (WT); S. 2: Kai Niebert; S. 3: www.sebastiansuk.de (SS); Reinhold Krause (RK); OG Pinneberg (OP); S. 4: World Resources/flickr (CC BY-NC-SA 2.0), TonyTheTiger/wikimedia (CC BY-SA 3.0); S. 5: UN ISDR/flickr (CC BY-NC-ND 2.0), NR; S. 6-7: WT, NR, Bioenergiegion Jena-Saale-Holzland, NaturFreunde-Archiv (NFA), FNR/ Jan Zappner; S. 8: UNHCR/E.Hockstein, NR; S. 9: NR, Alpersonage/en.wikipedia; S. 10: siehe BU, dann, Sonja Glöckner, Tom Bruns, Yvonne Kase, SS; S. 11: siehe BU, Burkhard Wolff; S. 12-13: Petra Dirscher/pixelio.de; S. 13: Gesellschaft für ökologische Forschung; S. 14: NFA; S. 15: Gerhard Jarosz; S. 16: NFA, SL, Philipp Eisel; S. 17: NFA, Sandra Haubold; S. 18-19: NFA; S. 20: Inga Kulms, Michael Heiß; S. 21: myclimamate, Manfred Mazi/pixelio.de; S. 22, OG Göttingen, OG Bad Vilbel (OB); S. 22-23: Paulwip/pixelio.de; S. 23: OB, OP, RK; S. 24: Staatsarchiv Düsseldorf; S. 25: Ruppert Weinberger/Archiv Münchner Arbeiterbewegung; S. 26-27: Bartłomiej Banaszak/Deutsche Bahn; S. 26: Axel Schimanski; S. 27: OP; S. 28: M. Kuhnert; S. 29: Nancy Schwade; S. 30: Peter Mattmer; S. 30-31: Touristinfo Murnau; S. 31: Robert Fischer, Stefanie Wiebrock, Marion Linneberg; S. 32: Heiko Brockmeyer.



Kleinanzeigen

► Pächter gesucht

Die Ortsgruppe Asperg sucht einen Nachpächter für ihr Haus in 71679 Asperg (M 64). Wir bieten einen gepflegten, renovierten Gastraum mit Nebenzimmer für 80/30 Personen, eine schöne Terrasse mit Blick auf den großen Garten, die Möglichkeit der Biergartenbewirtung mit bis zu 400 Plätzen. Wir suchen Pächter, die vor Ort mit Engagement die Gäste verwöhnen mit saisonalen, regionalen und familienfreundlichen Gerichten.

E-Mail naturfreunde-asperg@gmx.net

► Gewaltfreie Kommunikation

Luna Yoga, Bergwandern, mit Selbststapathie und Achtsamkeit zu Lebensfreude, Seminare 9.-14.6. und 14.-19.9.2014 auf dem Solsteinhaus im Karwendel, Kontakt: NaturFreundin Petra Porath.

Telefon (08821) 610 86 80

Web www.mediation-gap.de

E-Mail porath@mediation-gap.de

► Naturfreundehaus zu verpachten

Die NaturFreunde Weinstadt suchen für ihr Naturfreundehaus in 71384 Weinstadt-Strümpfelbach ab spätestens April 2014 einen Pächter im Bereich Gastronomie und Hausbelegung. Das Naturfreundehaus (www.naturfreunde-weinstadt.de) mit 28 Betten und 25 Matratzenlagern ist sehr beliebt und stark frequentiert. Es liegt am Keuperstufenrand mit herrlichem Blick über die Weinbaulandschaft des Remstales und die Waiblinger Bucht bis weit hinaus ins Gäu. Der Pächter sollte einschlägige Berufserfahrung mitbringen, kontaktfreudig, offen und belastbar sein, kreatives, offenes Denken schätzen, Arrangements für Gäste entwickeln können, eine positive Einstellung zu den Zielen der NaturFreunde haben und das vorhandene Potenzial als Grundlage seines Engagements verstehen. Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: NaturFreunde Weinstadt, z. H. Paul Alexander Eissele, Pommerstraße 27, 71394 Kernen-Stetten

Telefon (0157) 56 28 38 24

Mobil (07151) 456 13

E-Mail naturfreundeweinstadt@live.de

► Selbstverwaltetes Bildungshaus

Salecina im Engadin/Bergell, Schweiz. Winterprogramm 2014: Schneeschuhwanderungen, Langlauf- und Skitourenwochen. Ideal für Kinder, Erwachsene, Einzelne und Gruppen.

Telefon 0041 81 824 32 39

E-Mail info@salecina.ch

Web www.salecina.ch

► Neuverpachtung Feldkircher Hütte

am Älpele/Vorarlberg (Österreich). Pachtbeginn Mai 2014. Das Naturfreundehaus dient als Schutzhütte und ist daher von Mai-Oktober durchgehend geöffnet. Übernachtungsmöglichkeit für bis zu 30 Personen, eine gut ausgestattete Küche sowie zwei Gasträume sind vorhanden. Gastronomieerfahrung sowie handwerkliches Geschick ist erforderlich. Führung als Familienbetrieb von Vorteil. Bewerbungen bitte an feldkircherhuetten@naturfreunde.at bzw. info@karius.at

Web www.feldkircherhuetten.net

► Provence-Haus am Bach

Nähe St. Rémy, 2-5 P. 455-560 €/Woche. Kleines altes Haus mit gr. idyllischem Garten und vielen Sitz- und Liegebereichen. Haus am Ortsrand, 15 Min. zu Fuß in Ortsmitte. Kunst + Kultur: Arles, Avignon, Aix. Meer: Camargue/Cote Bleue 50 min. Sport: Klettern/Golf/Reiten/Rad.

Telefon (0711) 340 02 23

► Sozialer Urlaub in New Hampshire

Machen Sie Urlaub mit einem progressiven Blick auf Politik und Weltgeschehen in den einzigartigen Wäldern von New Hampshire. Wir laden dazu Familien, Gruppen sowie Einzelreisende ein in unser gemeinsütziges, multikulturelles, generationenübergreifendes und nicht religiöses Ferienprogramm. Auf unserem über 160 Hektar großen Waldgelände in den White Mountains befindet sich auch ein See zum Schwimmen, Kanu und Kajak fahren. Neben Wanderungen, Radtouren, Besichtigungen sowie einem Ferienprogramm für Kinder organisieren wir zudem Seminare und Vorträge über Politik und Kunst. Die Vollpension für Haus- und Zeltplatzgäste umfasst drei Mahlzeiten am Tag. Ab Boston Logan International Flughafen dauert die Anreise mit dem Linienbus oder Mietwagen etwa 2 1/2 Stunden.

E-Mail wtalay@gmail.com (Deutsch)

E-Mail office@worldfellowship.org (Englisch)

Web www.worldfellowship.org

► Piemont/Italien/2 tolle FeWos

Die Langhe entdecken: Schlemmen, Wandern, Radeln, Genießen. Ursprünglich, authentisch, individuell.

Telefon 0039 014 48 93 45

Web www.cadelcucco.com

► La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von Privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 27 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. Mwst.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den

NaturFreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

► Naturfreundehaus in schöner Lage

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte an: Naturfreunde-Verlag (Adresse siehe Infokasten). **Chiffre** 130401

► Naturerlebnis im Spessart

Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.

Telefon (040) 49 35 91

Web www.spessarthaus.de

► St. Peter-Ording: komf. FW f. 2-4 Pers.

(Reetdach), zw. € 50 - 75 pro Tag inkl. NK zzgl. Endreinigung. Ideal f. Wanderer & Radfahrer.

Telefon (0521) 87 29 63

Fax (0521) 87 56 50

► Rügen: komf. FH in Garz für 2-4 Pers.

(Fahrr. vorh.); Haustiere erlaubt; ab € 160/Wo. (zzgl. Nebenk.) zu verm.; ideal zum Wandern, Radfahren und Faulenzen.

Telefon (0171) 417 41 10

► Klimaretung mit Rendite!

5% bis 9% Rendite jährlich durch Regenwaldaufforstung. Ab 33 € monatlich ein Edelholzbaum pro Monat.

Telefon (0228) 943 77 80

Web www.baumspaarvertrag.de

► Ostsee-Ferienhaus „Haus am Bodden“

steht im idyllischen Fuhlendorf gegenüber von Born. Der Bodden mit einem Schiffsanleger liegt direkt vor der Haustür. Großes Grundstück, modern und großzügig eingerichtet für 2-6 Personen, 3 Schlafzimmer, mit Fahrrädern, Strandkorb und Sauna im Haus.

Telefon (05322) 78 78 55

Fax (05322) 78 78 89

Web www.Haus-am-Bodden.de.vu

► Ferien an der Flensburger Förde

Ferienwohnung am Rande des NSG Gellingtiner Birk. Die Birk zählt z.d. 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Die Schweinswale der Ostsee, Wildpferde und die große Vogelvielfalt laden in eine andere Welt ein.

Telefon (04643) 18 67 86 > mit Hund 774

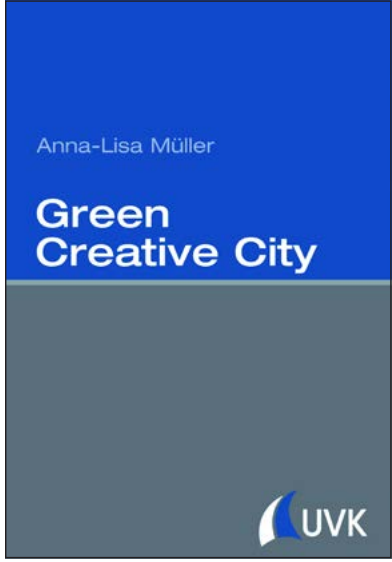
Web www.moevenest-gellingt.de



Medien

Green Creative City - oder: Retten die Gärtner die Stadt?

Möhren und Kartoffeln anbauen vor dem Reichstag: Diese Form des „urban gardening“, des städtischen Gärtnerns, wie sie 1946 betrieben wurde, ist nur noch den Älteren bekannt. Mit Selbsthilfe in der Not hat das modische Bepflanzen von quadratmetergroßen Flächen auf Brachen oder den Terrassen der Penthouses eher selten etwas gemein. Stadtentwicklung von unten nennen es einige, und es ist eine eigene Soziologenschule entstanden, die uns weismachen will, dass Rübchen und Kohlrabi die Wandlung in den Metropolen des Kapitalismus vorantreiben werden. Auch die Literatur zum Thema wächst aktuell schneller als manches Kraut. Ein intelligentes Buch dazu hat Anna-Lisa Müller mit dem Titel „Green Creative City“ geschrieben, in dem Beispiele aus Göteborg und Dublin beschrieben werden.



Seit mehr als sechs Jahren wurde in Berlin keine Sozialwohnung mehr gebaut, während inzwischen jährlich 25 Milliarden Euro privat in „Betongold“ gegossen werden. In den Innenstädten entstehen nur noch Wohnungen mit einer Kaltmiete von deutlich mehr als zehn Euro pro Quadratmeter. Und über den Mechanismus der Mietpiegel steigt damit Jahr für Jahr das Preisniveau, was zu Verdrängung und sozialer Entmischung führt. Gut, wenn da im Penthouse noch etwas Gemüse gezüchtet werden kann und „Nachhaltigkeit“ in das Leben der Menschen einzieht, die ansonsten zwischen London und Berlin per Flieger pendeln.

Sozialökologische Stadtplanung für alle
Insbesondere bei Rentnern wird die soziale Spaltung zunehmen zwischen denen, die sich in Berlins oder Mün-

chens Innenstadt eine Zweitwohnung halten, damit sie es nach dem Opernbesuch gemächlich im eigenen Heim haben, und jenen, die nach Verdrängung aus der Innenstadt auch im Außenbereich keine barrierefreie Wohnung zu bezahlbaren Preisen finden werden.

Ob man wirklich einen Spaten braucht, um zu begreifen, dass die Durchökonomisierung aller Lebensbereiche die natürlichen und sozialen Lebensgrundlagen untergräbt, kann offen bleiben. Nur: Statt Gärtnern für wenige wäre eine sozialökologische Stadtplanung für alle notwendig mit klaren Eingriffsinstrumenten wie kommunalem Wohnungsbau, Siedlungssatzungen, Zweitwohnungssteuern, Wertsteigerungssteuern, Mietpreisbindungen, öffentlichen Parks und Erholungsräumen. Zugeben: „Schnittlauch & Petersilie“ klingt irgendwie netter. ■ HANS-GERD MARIAN

Anna-Lisa Müller: Green Creative City; 258 Seiten; UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz/München, 2013; ISBN 9783867644549; Preis: 49 Euro.

Urban gardening und Betongold
Natürlich sind Nachbarschaftsbegegnung und interkultureller Austausch wie in den mittlerweile bundesweit bekannten „Prinzessinnengärten“ in Berlin-Kreuzberg interessante Ansätze zur Vitalisierung der Kommune. Andererseits dürfte die Bereitschaft der öffentlichen Hand, solche Ansätze zu fördern auch daraus erwachsen, dass solche Farbtupfer von unten ganz gut als Feigenblatt für die Zurichtung der Innenstädte nach den Profitinteressen der Immobilienwirtschaft dienen. Städtische Brachen dürfen solange als Freiräume genutzt werden, wie sie nicht zu Höchstpreisen von Immobilienentwicklern verwertet werden können.

Es ist deshalb kein Zufall, dass rund um die Prinzessinnengärten Tausende von Wohnungen im hoch verdichteten Geschosswohnungsbau entstehen. Und da Makler bei so viel Beton dankbar für jeden Farbtupfer sind, haben es die Prinzessinnengärten auch geschafft, in Prospekten für Kapitalanleger als nette Bereicherung des Wohnumfeldes Erwähnung zu finden.

Keine Wahl (CD & Buch)



40 Jahre und kein bisschen leise - so lässt sich das Album des politischen Liedermachers Bernd Köhler wohl am besten beschreiben. Seit den 1970er-Jahren trat Köhler immer wieder bei Arbeiterkämpfen auf. Seine aktuelle CD spannt einen Bogen über diesen Zeitraum und legt erfrischend einseitig die Verursacher der Auseinandersetzungen offen. Wer wie ich zum Beispiel bei Gerstetten auf der Schwäbischen Alb mitgekämpft hat (1. Lied: Weit droben im Land), wird das ebenso empfinden, wie auch die vielen Kohlekumpels und Stahlwerker aus dem Ruhrpott. Musikalisch ist Köhler nicht festzulegen, unverkennbar aber ist der Einfluss französischer Chansons - gerade auf dieser CD. Die setzt sich eher ruhig mit der nach wie vor zentralen Frage auseinander: Wer schafft die Werte, und wie werden diese verteilt? Das ist natürlich Agitation, aber eine musikalisch anspruchsvolle und zum Mitdenken auffordernde. Zur CD ist auch ein Lieder-Lesebuch erhältlich, das die „Randbedingungen“ der einzelnen Arbeitskämpfe beschreibt. ■ GERHARD ZACH

Bernd Köhler und ewo2: keine Wahl - 13 Lieder, Balladen und Gesänge aus Arbeitskämpfen (1971-2013); CD mit Booklet; Jump Up Verlag, Bremen, 2013; Preis: 15 Euro. Lieder- & Geschichtenbuch zur CD; 160 Seiten mit Notationen, Akkorden & Beiträgen zu historischen Ereignissen; ISBN: 9783000412783; Preis: 12 Euro; beide: 25 Euro.

Menschenrechte im Tourismus



Faire Arbeitsbedingungen, keine Diskriminierung und Schutz der Rechte von Kindern, Frauen und indigenen Völkern: Die Einhaltung der Menschenrechte ist im Tourismus keineswegs selbstverständlich. Der hier vorgestellten Managementleitfaden richtet sich an Fachkräfte in der Tourismuswirtschaft, die eine Menschenrechtsstrategie entwickeln und diese konsequent in Unternehmensabläufe einbinden wollen. ■ MARION ANDERT

arbeitskreis tourismus & entwicklung, NaturFreunde Internationale und andere (Hrsg.): Menschenrechte im Tourismus - Ein Umsetzungsleitfaden für Reiseveranstalter; 36 Seiten; Eigenverlag, Basel, 2013; kostenloser Download: www.kurzlink.de/tourismus-leitfaden

Friedlich in die Katastrophe (DVD)



Die „Bibel der Anti-Atomkraft-Bewegung“, wie der Stern das von Holger Strohm vor knapp 40 Jahren publizierte Buch „Friedlich in die Katastrophe“ nannte, ist jetzt auch als Dokumentarfilm als Doppel-DVD erhältlich. Eine Empfehlung an alle, die sich in ihrer Einschätzung der Atomenergie womöglich noch nicht sicher sind. ■ ECKART KUHLEWINE

Marcin El & Holger Strohm: Friedlich in die Katastrophe; Doppel-DVD; 2013; Preis: 20 Euro auf www.friedlich-in-die-katastrophe.de

Das rote Berlin



Schneiderrevolution, Kartoffelrevolution, Streik der Katendrucker: der Berliner Historiker Axel Weipert beschreibt die Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung von den Anfängen über die Spaltung bis ins Jahr 1934, ab 1918 dann aus Sicht von Sozialdemokraten und Kommunisten. Ein schönes Geschenk. ■ UWE HIKSCH

Axel Weipert: Das Rote Berlin - Eine Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung von 1830-1934; 252 Seiten; Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin, 2013; ISBN 9783830532422; Preis: 29 Euro.

Schutz der Nacht



Das immer häufiger vorkommende nächtliche Licht kennt die Wissenschaft als Lichtverschmutzung. Im öffentlichen Bewusstsein allerdings ist das Problem kaum präsent. Eine ausführliche Einführung ins Thema bietet diese Publikation, die unter anderem von der Evangelischen Akademie Tutzing und dem Bundesamt für Naturschutz herausgegeben wurde. ■ MARION ANDERT

Beate Jessel u.a. (Hrsg.): Schutz der Nacht - Lichtverschmutzung, Biodiversität und Nachtlandschaft; 188 Seiten; Bundesamt für Naturschutz, Bonn, 2013; Download: www.kurzlink.de/schutz-der-nacht



NATURFREUNDiN 2-13
Wieder politischer werden

Seit mehr als hundert Jahren haben NaturFreunde eine gesellschaftliche Transformation im Auge - und im Programm: den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Doch seit dem Jahr 1989 klappert dieser Begriff als leere Hülle in unserer Satzung. Die „Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft“ und der „Sozialismus“ sind nicht deckungsgleich. Aber es gibt Schnittmengen, und beide Perspektiven können voneinander lernen. Besonders hilfreich wäre es, konkret zu benennen: Welche Bedeutung haben unser ehrenamtliches Arbeiten, unsere Kultur und unser Natursport bei dieser gesellschaftlichen Transformation? Erst wenn wir unseren NaturFreunde-Alltag und die gesellschaftliche Transformation als zusammengehörig erleben, sind wir in dieser Angelegenheit authentisch - und können befruchtend eintreten in eine Verbreiterung mit Gewerkschaften und Kirchen. ■ WOLFGANG WEIL
BUNDESFACHGRUPPENLEITER KULTUR & BILDUNG
WUPPERTAL

NATURFREUNDiN 3-13
Es lebe die Alternative

Die #NFIn313 der @NaturFreunde sagt mir, dass ich SPD oder Grüne wählen soll. ■ @UNDEEDNU
VIA TWITTER

Was soll uns der abwertende Begriff „Verteilungsfundis der LINKEN“ sagen? Der Autor hat augenscheinlich einen der Kerngedanken von Marx/Engels nicht begriffen: „Die wesentliche Bedingung für die Existenz und für die Herrschaft der Bourgeois-klasse ist die Anhäufung des Reichtums in den Händen von Privaten, die Bildung und die Vermehrung des Kapitals“. Es geht darum, wem was gehört! Das hatte der Kanzler der Bosse, Gerhard Schröder, begriffen und mit der SPD und den Grünen die Reste unseres Sozialstaates mit der Agenda 2010 zerschlagen. Wenn es damals in der SPD noch „Verteilungsfundis“ gegeben hätte, wäre das nicht möglich gewesen. ■ JÜRGEN SCHUH
DÜSSELDORF

Ich lese die *NATURFREUNDiN* immer wieder gern. Aber es ist unaufrichtig, wenn sich scheinbar neutrale Vorstandsmitglieder nicht zu ihrem offensichtlich sozialdemokratischen Standpunkt bekennen. Der Artikel betreibt eindeutig Parteipolitik, diffamiert die LINKEN als Verteilungsfundis und erklärt dann die Alternativen. In nahezu jedem genannten Punkt kann eine Änderung aber nur mit Umverteilung erreicht werden. Die LINKEN haben zu allen diesen Themen Standpunkte, die man nicht teilen muss, Diffamierungen sollten in der *NATURFREUNDiN* aber keinen Platz haben. Und: Politische Auseinandersetzungen bitte mit offenem Visier. ■ GÜNTHER WAGENKNECHT
ROSBACH

Das Klimaproblem:
unsere Mobilität

Da hat sich der Autor viel Mühe gegeben. Dass aber ausgerechnet das neue Angebot der Fernreisebusse im Vergleich zur Bahn als das bessere angesehen wird, ist eine krasse Fehleinschätzung. Die aktuellen Kampfpreise werden auf Dauer nicht zu halten sein. Zudem beschleunigen Reisebusse den drohenden Verkehrskollaps wie auch die E-Autos. Da sind wir beim Hauptproblem: die individuelle Mobilität. Neben der Senkung der Kohlendioxid-Emissionen muss endlich ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept her, das den Transport von Menschen und Gütern wieder mehr auf die Schiene oder das Wasser verlagert. Geht nicht? Die Schweiz zeigt es uns schon heute. ■ JÜRGEN KÖSTER
WUPPERTAL

Spielquartett

Im Spielquartett gibt es Rechenfehler: Unter anderem muss es für das Kreuzfahrtschiff 450 Tonnen Kohlendioxid pro Tag heißen, denn 150 Tonnen Diesel erzeugen nach den Gesetzen der Naturwissenschaft 450 Tonnen Kohlendioxid (Faktor circa 3,1). Der Fernbus ist rückwärtsgerechnet mit nur 25 Personen besetzt. Beim bildhaft großen Laster stimmt es ebenfalls nicht mit der Tonnage. Rechnerisch müsste das ein 7,5-Tonner sein, abgebildet ist ein 40-Tonner. ■ JOACHIM MANNHART
FLEIN

Die Bahn wirbt grün

Die letzten drei Sätze über den Bahnstrom sind schlicht falsch. Richtig ist: Der Strommix für die Nicht-Fernverkehrszüge ändert sich durch die „Grüne BahnCard“ nicht. Der für die „Grüne BahnCard“ benötigte regenerativ erzeugte Strom wird zusätzlich eingekauft und nicht einfach innerhalb des Bahnverkehrs umverteilt. Bahnfahren wird dadurch tatsächlich grüner. Mittlerweile ist im Bahnstrommix die 25-Prozentmarke für den Anteil des Grünstroms überschritten. ■ DIRK FLEGE
GESCHÄFTSFÜHRER ALLIANZ PRO SCHIENE
BERLIN

Acht Tipps aus der Redaktion

Der Hinweis, dass weder Pedelecs noch Segways umwelt- oder klimafreundlich sind, schießt mit Kanonen auf Spatzen! Ein Kleinwagen braucht im Vergleich 60-80-



INFO

Leserbriefe
an die *NATURFREUNDiN*

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?
Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

KOMMENTIERE VIA TWITTER



mal mehr Energie! Und für Menschen mit körperlichen Einschränkungen ist ein Peledec eine Hilfe, ihre Mobilität zu erhalten. Grundsätzlich gibt es keine Technik ohne Nebenwirkungen, die Frage ist nur: wie belastend? ■ RICHARD WELSCH

Willkommen in Neuland

Auch wenn es nicht mehr zeitgemäß erscheint: Der beste Schutz ist, das Internet nicht oder möglichst wenig zu nutzen und sich genau zu überlegen, wem man seine Daten anvertraut. Insbesondere NaturFreunde sollten sich das gut überlegen. Denn es hat sich ja schon mehrfach gezeigt: Überwacht wird nicht dort, wo es eigentlich nötig wäre, wie etwa im rechtsradikalen Untergrund. Überwacht wird dort, wo sich Organisationen für demokratische Rechte einsetzen. Dass sich die NATURFREUNDIN dieser Thematik stärker widmen will, ist ein guter Ansatz. ■ ULRICH FRÖHLICH DILLINGEN AN DER DONAU

Weißt du noch auf der Kanzelwand?

Tatsächlich hatte das Kanzelwandhaus keine ganzjährig nutzbare Liftanlage. Allerdings gab es um 1980 ein entsprechendes Angebot der Fellhornbahngesellschaft, die Materialseilbahn zum Kanzelwandhaus zur Personenbeförderung auszubauen. Damit wäre das Haus auch im Winter erschlossen gewesen. Die Bundesleitung zeigte Bereitschaft für Gespräche, aber der

Bundesausschuss fasste einen gegenteiligen Beschluss. Der Bau weiterer Aufstiegs-hilfen schade den Alpen, hieß es. Mein Einwand, die Fellhornbahngesellschaft werde auch ohne uns in absehbarer Zeit eine Konzession erhalten, fruchtete nicht. Tatsächlich erhielt sie dann nicht nur Eine. Erstaunlich war, dass insbesondere jene älteren Genossen so vehement gegen das Projekt votierten, die sich in den 1950er Jahren unter anderem durch die Spendenaktion für die Fertigstellung des Kanzelwandhauses engagiert hatten. Und die erwähnten Bestrebungen, aus dem Familienferienheim Kanzelwandhaus ein Alpenschutzzentrum für Forschung und Lehre zu machen, entstammten einem Konzept von NaturFreund Hans Fricke aus Bremen, der beruflich an der Einrichtung eines Wattenschutzzentrums mitgewirkt hatte. Das Projekt scheiterte letztlich nicht an den Behörden, sondern an personellen Animositäten in unseren eigenen Gremien. ■ HANS PETER SCHMITZ NATURFREUNDE-BUNDESVORSITZENDER A.D.

Ein Pionier der Umweltbewegung

Robert Jungk war auch für die NaturFreunde zukunftsweisend. So hielt er auf der Bundesjugendkonferenz 1963 ein Grundsatzreferat, das zur Orientierung des gesamten Verbandes auf die Friedens- und Umweltbewegung beigetragen hat. „Natur in Gefahr - Mensch in Gefahr“ war das Motto der Kundgebung nach dem Bundeskongress 1963. ■ WALTER BECKER BRAMSCHKE

Diese Ausgabe verdient die uneingeschränkte Anerkennung: eine zukunftsweisende und überzeugende Darstellung für eine ökologische Welt. Dazu das Kalenderblatt zu Robert Jungk, dessen Ideen und Visionen uns in den 1960er Jahren richtungsweisend waren. Bleibt zu hoffen, dass die Beiträge aufrüttelnd wirken. ■ MANFRED LEISS SULZBACH-ROSENBERG

Mutter Blamage

In der NATURFREUNDIN finde ich kurz vor der Bundestagswahl negative Propaganda. Respektlos geht der Autor mit dem Amt der Bundeskanzlerin und der Person Angela Merkel um. Eine Zeitschrift für NaturFreunde sollte nicht zu einem Politmagazin mutieren. ■ DIETER WORSCH KULMBACH

Die Berichterstattung der NATURFREUNDIN ist einseitig ausgelegt in Richtung einer Partei, die schon seit Jahren nur circa 20-25 Prozent der Wähler repräsentiert. Die sogenannte Mutter Blamage ist international anerkannt und muss ihre Leistungen nicht unter den Scheffel stellen. Viele Ortsgruppen der NaturFreunde haben in den letzten Jahren Mitglieder verloren, besonders bei der jungen Generation. Im gleichen Zeitraum hat der Mitgliederbestand des Alpenvereins deutlich zugelegt, besonders bei der jungen Generation. Beim Alpenverein kann man vergeblich nach Wahlbeiträgen suchen. ■ ALFRED BOPPEL LEOPOLDSHAFEN



NATURFREUNDEHÄUSER

Am Staffelsee

Vom oberbayerischen Bahnhof Murnau zum Georg-Rauch-Haus sind es nur knapp drei Kilometer zu Fuß: Gleich wird es grün, dann vorbei an Minigolfplatz und Strandbad, immer weiter am Südufer des Staffelsees entlang, bis hinter einem Weiher auf der linken Seite das Selbstversorgerhaus auftaucht. 19 Betten, eine große sonnige Liegewiese und Zugang zum See machen es geradezu ideal für kleine aktive Gruppen.

„Mit Kindern ist es hier super“, schwärmt Stefanie Wiebrock noch von der Familienfreizeit der NaturFreunden Würmtal im letzten Sommer. „Die können den ganzen Tag im Wald rennen und spielen und im See baden. Kajaks hatten wir auch dabei.“

Heinz Reil, Vorstand der NaturFreunde Murnau, sind solche Gruppen sehr lieb. „Für Familien ist es optimal, und die Würmtaler kennen sich aus. Da muss der Fritz, unser Hüttenreferent, auch nicht unbedingt rauskommen. Wir sind ja nicht mehr die Jüngsten.“ Mitte November haben die Murnauer NaturFreunde ihr schon 90-jähriges Vereinsjubiläum gefeiert.



☑ Als „Blaues Land“ wird die Region um den Staffelsee vermarktet. Zwischen Haus und Bergen liegt das Murnauer Moos, das ursprünglichste Moorgebiet des nördlichen Alpenvorlandes.



Auch der „Tourismusbahnhof des Jahres 2013“ liegt in Murnau Zurück zum Bahnhof: Der wurde für seine besucherfreundliche Gestaltung und den guten Service im Bahnhofsgebäude zum „Tourismusbahnhof des Jahres 2013“ gekürt. Ein „hervorragender Ausgangspunkt für Radtouren und Wanderungen“, wie Regina Schmidt-Kühner empfiehlt. Die stellvertretende Bundesvorsitzende der NaturFreunde Deutschlands hat gemeinsam mit der Allianz pro Schiene die Auszeichnung vergeben. Vorschläge für den „Tourismusbahnhof des Jahres 2014“ nehmen die NaturFreunde schon jetzt gerne entgegen. ■ MARION ANDERT

i Naturfreundehaus Georg-Rauch-Haus (N 68) · (08841) 53 20
www.N68.naturfreundehaus.de
www.tourismusbahnhof.naturfreunde.de



UNSERE HÄUSER

Naturfreundehaus Teutoburg ...

Mitten im Naturpark Teutoburger Wald und doch nur wenige Kilometer vor den Toren der Universitätsstadt Bielefeld steht in exponierter Lage das Familien-Ferien-Resort Teutoburg. Unsere komfortablen Zimmer mit Dusche und WC und insgesamt 136 bequemen Betten werden gerne von aktiven Gruppen, Familien und Wanderern gebucht, die auch das Panorama-Restaurant mit Sonnenterrasse, insgesamt neun Veranstaltungsräume und die sehr gemütliche Kaminecke zu schätzen wissen.

FRÜHJAHR-SPEZIAL

- ▶ 2 Übernachtungen im Mehrbettzimmer mit Halbpension
 - ▶ **pro Person ab 55 Euro**
- Rabatte für Gruppen und Familien auf www.nfht.de

Schon auf dem rund 35.000 Quadratmeter großen Grundstück direkt am Wald ist reichlich Platz zum Bogenschießen, Klettern oder Fußball und Tischtennis spielen. Ausgedehnte Wanderungen und Mountainbike-Touren können direkt am Haus begonnen werden. Gerne arbeiten wir Ihnen Angebote aus - vom Besuch des nahen Thermalbades über GPS-Ralleys bis zu kompletten Teamtagen. Sprechen Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie.

Naturfreundehaus Teutoburg

Detmolder Str. 738 · 33699 Bielefeld
(05202) 802 89 · www.nfht.de



D 10

... gut für aktive Gruppen



SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (max. 2 Kalenderjahre)

- Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Name, Vorname Geburtsdatum

Straße PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Name, Vorname Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Name, Vorname Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Name, Vorname Geburtsdatum

Ich/wir treten den NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei

Datum Unterschrift (bei Minderjährigen der/die gesetzl. Vertreter/-in)

Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschriftmandat*

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ00000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. [* = ab 2014]

Kontoinhaber

Konto-Nummer Bankleitzahl

Kreditinstitut (Name und BIC*)

IBAN*: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Datum Unterschrift Kontoinhaber



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de